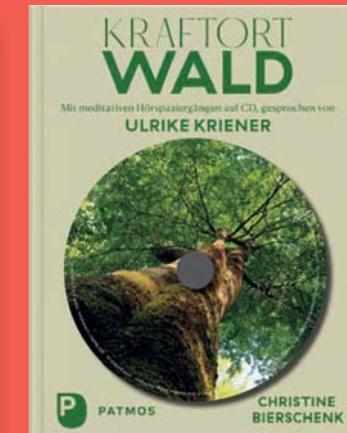
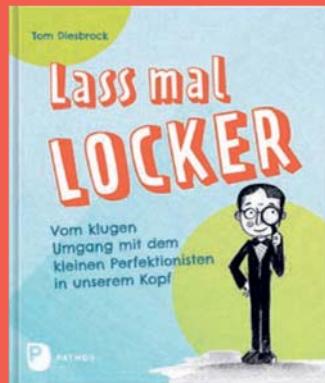


→ Geschäftsbericht 2020



 **Schwabenverlag**
Unternehmensgruppe
Schwabenverlag AG



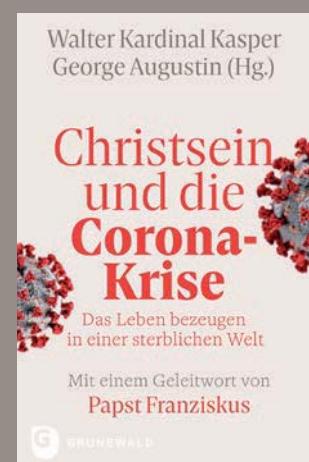
PATMOS

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
mit Sitz in Ostfildern,
Senefelderstraße 12

Wertpapier-Kennnummer: 721 750, 721 753
ISIN: DE 0007217507

Inhalt

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>3 Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2021</p> <p>6 Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Struktur der Geschäfte 2020</p> <p>7 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020</p> <p>18 Bericht des Aufsichtsrats</p> <p>20 Bilanz der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
zum 31. Dezember 2020</p> | <p>22 Gewinn- und Verlustrechnung
der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
für das Geschäftsjahr 2020</p> <p>24 Entwicklung des Anlagevermögens
der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
im Geschäftsjahr 2020</p> <p>26 Anhang für das Geschäftsjahr 2020</p> <p>30 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



S G



Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern
WKN-Stammaktien: 721 750
WKN-Vorzugsaktien: 721 753
ISIN: DE 0007217507

Wir machen darauf aufmerksam, dass wegen der anhaltend geltenden Corona-Schutzbestimmungen und zu Ihrer Sicherheit anders als in früheren Jahren die Hauptversammlung nur mit eingeschränkter Be-wirtung und ohne anschließenden Imbiss stattfindet.

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2021

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am

12. Juli 2021 um 10.30 Uhr (Einlass: 9.30Uhr)

im Evangelischen Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart (Paul-Lechler-Saal), Büchesenstraße 33, 70174 Stuttgart, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung ein.

Tagesordnung der Hauptversammlung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2020 und des Lageberichts für die Schwabenverlag Aktiengesellschaft sowie des Berichts des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2020

Die vorgenannten Unterlagen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen zugänglich zu machen und können in den Geschäftsräumen der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern und im Internet unter <https://www.schwabenverlag.de> unter der Rubrik „Investor Relations“ abgerufen werden. Die Unterlagen werden auch in der Hauptversammlung ausliegen. Auf Verlangen wird jedem Aktionär kostenlos und unverzüglich eine Abschrift der vorgenannten Unterlagen übersandt.

2. Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2020 in Höhe von EUR 293.862,54 wie folgt zu verwenden:

Einstellung in die gesetzliche Rücklage	EUR 178.300,00
Gewinnvortrag	EUR 115.562,54

3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2020

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2020 Entlastung zu erteilen.

4. Beschlussfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2020

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Mitgliedern des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2020 Entlastung zu erteilen.

5. Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2021

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Wirtschaftsprüfer Diplom-Kaufmann Rolf Bauer, Stuttgart, und Diplom-Kaufmann Andreas Sautter, Stuttgart zu Abschluss-prüfern für das Geschäftsjahr 2021 zu wählen.

6. Wahlen zum Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat setzt sich gemäß §§ 95, 96 Abs. 1, 101 Abs. 1 AktG in Verbindung mit § 7 Abs. 1 der Satzung aus sechs Mitgliedern zusammen. Die Amtszeit sämtlicher Aufsichtsratsmitglieder endet mit Ablauf der Hauptversammlung am 12. Juli 2021. Der Aktionär Bistum Rottenburg-Stuttgart hat das Recht, bis zu zwei Mitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden. Hiervon hat das Bistum Rottenburg-Stuttgart Gebrauch gemacht und die Herren Dr. theol. Clemens Stroppel und Professor Dr. rer. soc. Klaus Koziol entsandt.

Die übrigen vier Mitglieder werden von der Hauptversammlung gewählt.

Der Aufsichtsrat schlägt daher der Hauptversammlung vor, die folgenden Personen mit Wirkung ab Beendigung der Hauptversammlung am 12. Juli 2021 bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2025 beschließt, als Aufsichtsratsmitglieder zu wählen:

6.1 Annette Schavan, Bundesministerin a.D., 89075 Ulm, keine Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten oder Mandate in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

6.2 André Wais, Verlagsbuchhändler, 70197 Stuttgart, keine Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten oder Mandate in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

6.3 Maximilian Wölfle, Bankvorstand i.R., 70188 Stuttgart, Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten oder Mandate in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:
P. Lange & Co OHG, Stuttgart (Beirat),
Heinrich von Wirth GmbH & Co KG, Stuttgart (Vorsitzender des Beirats),
J. Wizemann GmbH & Co KG, Stuttgart (Vorsitzender des Beirats).

6.4 Gertrud Widmann, Verlagsleiterin i.R., 70374 Stuttgart,
keine Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
oder Mandate in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Die Hauptversammlung ist an Wahlvorschläge nicht gebunden.

Mitteilungen und Informationen für die Aktionäre

I. Teilnahme an der Hauptversammlung und Ausübung des Stimmrechts

a) Teilnahme an der Hauptversammlung

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die sich vor der Hauptversammlung bei der Gesellschaft anmelden und der Gesellschaft ihren Anteilsbesitz nachweisen.

Die Anmeldung muss in deutscher oder englischer Sprache schriftlich, per Telefax oder in Textform erfolgen. Zum Nachweis des Anteilsbesitzes reicht eine in Textform in deutscher oder englischer Sprache erstellte Bescheinigung des depotführenden Instituts über den Anteilsbesitz („Berechtigungsnachweis“) aus.

b) Erläuterungen zur Bedeutung des Nachweisstichtages

Der Berechtigungsnachweis muss sich auf den Beginn des einundzwanzigsten Tages vor der Hauptversammlung, also auf den 21. Juni 2021 (00:00 Uhr) („Nachweisstichtag“), beziehen.

Der Nachweisstichtag ist das entscheidende Datum für den Umfang und die Ausübung des Teilnahme- und Stimmrechts in der Hauptversammlung. Im Verhältnis zur Gesellschaft gilt für die Teilnahme an der Hauptversammlung oder die Ausübung des Stimmrechts als Aktionär nur, wer einen Berechtigungsnachweis zum Nachweisstichtag erbracht hat. Dies bedeutet, dass Aktionäre, die ihre Aktien erst nach dem Nachweisstichtag erworben haben, weder an der Hauptversammlung teilnehmen können noch Stimmrechte in der Hauptversammlung haben. Der Nachweisstichtag hat keine Auswirkungen auf die Veräußerbarkeit der Aktien. Aktionäre, die ihre Aktien nach dem Nachweisstichtag veräußern, sind deshalb bei rechtzeitiger Anmeldung und Vorlage des Berechtigungsnachweises im Verhältnis zur Gesellschaft trotzdem zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung ihres Stimmrechts berechtigt. Der Nachweisstichtag ist für die Dividendenberechtigung ohne Bedeutung.

Die Anmeldung und der Berechtigungsnachweis müssen der Gesellschaft bis sechs Tage vor der Hauptversammlung, also spätestens bis zum 5. Juli 2021 (24:00 Uhr), unter folgender Adresse zugehen:

Schwabenverlag AG

– Vorstand –
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101

E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

c) Stimmrechtsvertretung

Das Stimmrecht kann durch einen Bevollmächtigten, zum Beispiel durch ein Kreditinstitut oder eine Vereinigung von Aktionären, ausgeübt werden. Die Erteilung der Vollmacht, ihr Widerruf und der Nachweis der Bevollmächtigung gegenüber der Gesellschaft bedürfen der Textform. Die Erteilung und der Nachweis einer Vollmacht können unter Nutzung des Vollmachtsformulars, das sich auf der Rückseite der Eintrittskarte befindet, erfolgen. Die Eintrittskarte wird den Aktionären nach der oben beschriebenen form- und fristgerechten Anmeldung zugeschickt beziehungsweise auf Verlangen zugesandt. Ausnahmen vom Textformerfordernis können für Kreditinstitute, Aktionärsvereinigungen und sonstige von § 135 AktG erfasste Intermediäre oder nach § 135 AktG Gleichgestellte bestehen. Daher bitten wir unsere Aktionäre sich bezüglich der Form der Vollmachten an Kreditinstitute, Aktionärsvereinigungen und sonstige von § 135 AktG erfasste Intermediäre oder nach § 135 AktG Gleichgestellte zu wenden und sich mit diesen abzustimmen. Der Nachweis der Bevollmächtigung kann an die nachfolgend genannten Kontaktdaten der Gesellschaft in Textform übermittelt werden:

Schwabenverlag AG

– Vorstand –
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Die Gesellschaft bietet ihren Aktionären weiter an, sich von weisungsgebundenen Stimmrechtsvertretern der Gesellschaft vertreten zu lassen. Den Stimmrechtsvertretern müssen neben einer Vollmacht auch Weisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilt werden. Die Erteilung der Vollmacht, ihr Widerruf und der Nachweis der Bevollmächtigung der Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft gegenüber der Gesellschaft bedürfen der Textform. Wir weisen darauf hin, dass die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft das Stimmrecht nur zu denjenigen Punkten der Tagesordnung ausüben können, zu denen ihnen Weisungen erteilt wurden. Eine Ausübung der Stimmrechte durch die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft nach eigenem Ermessen ist nicht möglich. Die Aktionäre werden gebeten, für die Vollmachts- und Weisungserteilung an die von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter, das entsprechende Formular zu verwenden, welches auf der Eintrittskarte abgedruckt ist.

Corona-Schutzbestimmungen

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass wegen der anhaltend geltenden Corona-Schutzbestimmungen und zur Sicherheit der an der Hauptversammlung teilnehmenden Aktionäre die Hauptversammlung nur mit eingeschränkter Bewirtung und ohne anschließenden Imbiss stattfindet.

II. Gegenanträge und Wahlvorschläge

Gegenanträge oder Wahlvorschläge zur Hauptversammlung sind gemäß §§ 126 Abs. 1, 127 Abs. 1 S. 1 AktG ausschließlich an die folgende Adresse zu richten:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: Vorstand@Schwabenverlag.de

Rechtzeitig bis zum 27. Juni 2021 (24:00 Uhr) unter dieser Adresse eingegangene Gegenanträge oder Wahlvorschläge werden unverzüglich im Internet unter <https://www.schwabenverlag.de> unter der Rubrik „Investor Relations“ zugänglich gemacht.

III. Informationen zum Datenschutz

Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft verarbeitet im Rahmen der Durchführung der Hauptversammlung folgende Kategorien Ihrer personenbezogenen Daten: Kontaktdaten (zum Beispiel Name, Adresse, E-Mail-Adresse; gegebenenfalls Name, Adresse, E-Mail-Adresse einer bevollmächtigten Person), Informationen über Ihre Anteile (zum Beispiel Aktienanzahl, Besitzart), Verwaltungsdaten (zum Beispiel die Eintrittskartennummer) sowie die jeweilige Abstimmung zum jeweiligen Tagesordnungspunkt. Die Verarbeitung von personenbezogenen Daten im Rahmen der Hauptversammlung basiert auf Art. 6 Abs. 1 lit. c Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie auf Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO. Danach ist eine Verarbeitung personenbezogener Daten rechtmäßig, wenn die Verarbeitung zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung oder Durchführung eines Vertrages erforderlich ist. Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft ist rechtlich sowie gemäß ihrer Satzung verpflichtet, die Hauptversammlung der Aktionäre durchzuführen. Um dieser Pflicht nachzugehen, ist die Verarbeitung der oben genannten Kategorien personenbezogener Daten unerlässlich. Ohne Angabe Ihrer personenbezogenen Daten können Sie sich nicht zur Hauptversammlung anmelden. Für die Datenverarbeitung ist die Schwabenverlag Aktiengesellschaft verantwortlich.

Die Kontaktdaten lauten:

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Personenbezogene Daten, die Sie betreffen, werden grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben. Ausnahmsweise erhalten auch Dritte Zugang zu diesen Daten, sofern diese von der Schwabenverlag Aktiengesellschaft zur Erbringung von Dienstleistungen im Rahmen der Durchführung der Hauptversammlung beauftragt wurden. Hierbei handelt es sich um typische Hauptversammlungsdienstleister, wie etwa Hauptversammlungsagenturen, Rechtsanwälte oder Wirtschaftsprüfer. Die Dienstleister erhalten personenbezogene Daten nur in dem Umfang, der für die Erbringung der Dienstleistung notwendig ist.

Die oben genannten Daten werden je nach Einzelfall bis zu 3 Jahre (aber nicht weniger als 2 Jahre) nach Beendigung der Hauptversammlung aufbewahrt und dann gelöscht, es sei denn, die weitere Verarbeitung der Daten ist im Einzelfall noch zur Bearbeitung von Anträgen, Entscheidungen oder rechtlichen Verfahren in Bezug auf die Hauptversammlung erforderlich.

Sie haben das Recht, über die personenbezogenen Daten, die über Sie gespeichert wurden, auf Antrag unentgeltlich Auskunft zu erhalten. Zusätzlich haben Sie im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben das Recht auf Berichtigung unrichtiger Daten, das Recht, die Einschränkung der Verarbeitung von zu umfangreich verarbeiteten Daten zu verlangen und das Recht auf Löschung von unrechtmäßig verarbeiteten beziehungsweise zu lange gespeicherten personenbezogenen Daten, soweit dem keine gesetzliche Aufbewahrungspflicht und keine sonstigen Gründe nach Art. 17 Abs. 3 DSGVO entgegenstehen. Darüber hinaus haben Sie unter Umständen das Recht auf Übertragung sämtlicher von Ihnen an uns übergebener Daten in einem gängigen Dateiformat. Zur Ausübung Ihrer Rechte genügt eine entsprechende E-Mail an: Datenschutz@Schwabenverlag.de.

Zudem haben Sie auch das Recht zur Beschwerde bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde. Den Datenschutzbeauftragten der Schwabenverlag Aktiengesellschaft erreichen Sie unter folgender Adresse:

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
– Dirk Janthur –
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: dirk.janthur@janthur.net

73760 Ostfildern, im Mai 2021
Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Der Vorstand
Ulrich Peters

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Struktur der Geschäfte 2021

Die Schwabenverlag AG betätigt sich unternehmerisch

an den Standorten:

- 73760 Ostfildern
Hauptsitz
Patmos Verlag
Schwabenverlag
Matthias Grünewald Verlag
Jan Thorbecke Verlag
Bücher & Kunst SV GmbH
- 79427 Eschbach
Verlag am Eschbach

in den Geschäftsfeldern:

Verlage

Zeitungs- und Zeitschriftenobjekte

- Katholisches Sonntagsblatt
Das Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart
- L'Osservatore Romano
Wochenzeitung aus dem Vatikan
- Dienst am Wort
- Prediger und Katechet
- Katechetische Blätter
- WortGottesFeiern
- Wort und Antwort
- Theologische Quartalschrift
- Communio
- Concilium
- Zeitschrift für medizinische Ethik
- Unsere Post

Buchverlage

- Patmos Verlag
- Schwabenverlag
- Verlag am Eschbach
- Matthias Grünewald Verlag
- Jan Thorbecke Verlag
- Ver Sacrum Kunstverlag

Handel

- Fachbuchhandel in Tübingen und Ulm
- Versandbuchhandel in Rottenburg

Lagebericht der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2020

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer über 150-jährigen Geschichte. Im Einklang mit seiner Tradition präsentiert es sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage und Buchhandel. Zum verlegerischen Portfolio zählen neben dem *Katholischen Sonntagsblatt*, dem Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, die deutschsprachige Ausgabe des *Osservatore Romano*, einige der marktführenden katholischen Predigtzeitschriften, eine Reihe namhafter theologischer Fachzeitschriften sowie die Buchverlage des *Schwabenverlags*, der *Matthias Grünewald Verlag*, der *Verlag am Eschbach*, der *Jan Thorbecke Verlag* sowie – an deren Spitze und als leitendes Label – der *Patmos Verlag*. Buchhändlerisch ist das Unternehmen in vier Fachbuchhandlungen in Stuttgart, Ulm, Tübingen und Rottenburg engagiert.

Unsere Kerngeschäfte sind Medieninhalte sowie mediennahe Produktions- und Dienstleistungsgeschäfte. Die Kernmärkte liegen in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland. Dort erzielt die Schwabenverlag AG über 97 Prozent (Vorjahr: 97 Prozent) ihres Umsatzes.

Im Jahresschnitt beschäftigten die Schwabenverlag AG und ihre Töchter 106 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 106).

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Corona – im Grunde genügt dieses eine Wort, um die gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2020 zu beschreiben. Aber es ist mehr als nur ein Wort. Corona bezeichnet eine Wirklichkeit, die die Welt in Atem hält und unser gesamtes gesellschaftliches, kulturelles, wirtschaftliches und privates Leben nachhaltig erschüttert(e), und das Beben ist noch nicht vorüber.

Die globale Ausbreitung des Coronavirus (SARS-CoV-2) und die durch das Virus verursachte Erkrankung, Covid-19, belastete die (Welt-)Wirtschaft seit dem Frühjahr massiv. Angesichts der verschärften Infektionsschutzmaßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie wurden die wirtschaftlichen Aktivitäten insbesondere im zweiten und vierten Quartal drastisch eingeschränkt und zurückgefahren. Auch die deutsche Wirtschaft erlebt(e) einen Rückgang der Wirtschaftsleistung von historischer Dimension.

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Jahr 2020

Das Bruttoinlandsprodukt ging hierzulande 2020 nach den Berechnungen des *Statistischen Bundesamts* um 4,9 Prozent zurück. Die deutsche Wirtschaft ist damit nach einer zehnjährigen Wachstumsphase im Corona-Krisenjahr 2020 in eine tiefe Rezession geraten, ähnlich wie zuletzt während der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 und 2009, in der der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts 5,7 Prozent betrug.

Schon in ihrer ersten Welle im Frühjahr 2020 hinterließ die Corona-Pandemie deutliche Spuren in nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Besonders markant zeigten sie sich in den Dienstleistungsbereichen, die zum Teil gravierende Einbrüche verzeichneten. Exemplarisch hierfür steht der zusammengefasste Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe, dessen Wirtschaftsleistung 2020 um 6,3 Prozent niedriger war als noch 2019. Dabei gab es durchaus gegenläufige Entwicklungen: Der Online-Handel nahm spürbar zu, während der stationäre Handel zum Teil tief im Minus verharnte.

Die hohe Infektionsdynamik der zweiten Corona-Welle und der damit einhergehende neuerliche harte Lockdown ließen die Wirtschaftsleistung nach einer Erholung in den Sommermonaten im Herbst und Winter wieder einbrechen. [Früh-]Indikatoren wie der *ifo-Geschäftsclimindex*, die *ifo-Geschäftserwartungen im Einzelhandel* sowie der *GfK-Konsumklimaindex* trübten sich merklich ein.

Auch auf der Nachfrageseite waren die Auswirkungen der Corona-Krise deutlich sichtbar. Anders als noch während der Finanz- und Wirtschaftskrise, als der gesamte Konsum die Wirtschaft stützte, gab es jetzt allerdings eine Zweiteilung: Während die privaten Konsumausgaben im Jahr 2020 im Vorjahresvergleich um 6,6 Prozent und damit so stark wie noch nie zurückgingen, wirkten die Konsumausgaben des Staates mit einem Anstieg von 4,7 Prozent stabilisierend. Dazu trug nach Angaben des *Statistischen Bundesamts* unter anderem die Beschaffung von Schutzausrüstungen und Krankenhausleistungen bei.

Aufgrund der Corona-Pandemie endete schließlich auch der über 14 Jahre anhaltende Anstieg der Erwerbstätigkeit, der sogar die Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 überdauert hatte. Fast eine halbe Million Menschen verloren ihren Arbeitsplatz. Besonders betroffen waren geringfügig Beschäftigte sowie Selbstständige, während die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse etwa stabil blieb. Vor allem die erweiterten und stark in Anspruch genommenen Regelungen zur Kurzarbeit durften nach Einschätzung der Statistiker weitere Entlassungen verhindert haben.

Entwicklung relevanter Märkte

Nicht nur, dass die Corona-Krise den Einzelhandel in Gewinner und Verlierer unterteilt. Das Corona-Jahr 2020 habe auch die Buchbranche schwer getroffen, so lautet die Bilanz der *Börsenvereinsvorsteherin Karin Schmidt-Friderichs*. Zwar spielte das Buch für die Menschen in der Krise eine wichtigere Rolle. Doch der Lockdown im Dezember habe der Branche einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die erneuten Ladenschließungen mitten im Weihnachtsgeschäft hätten die während der Sommermonate eingetretene Erholung gestoppt und die Hoffnungen zunichte gemacht, die Einbußen aus dem Frühjahrs-Lockdown irgendwie noch ausgleichen zu können.

Zwei massive Geschäftsunterbrechungen haben 2020 nicht nur in dieser Hinsicht zum Ausnahmehr Jahr gemacht. Dass der Buchhandel vor Ort das Jahr 2020 nach Berechnungen des *Branchen-Monitors Buch von Media Control* „nur“ mit einem einstelligen Minus von 8,7 Prozent abgeschlossen hat, muss vor diesem Hintergrund als bedeutende Leistung gewertet werden und ist der gemeinsamen Kraftanstrengung der gesamten Branche geschuldet.

Nie zuvor hat es innerhalb von zwölf Monaten solche Umsatzschwankungen gegeben. Im April, als die Sortimente in den meisten Bundesländern erstmals geschlossen waren, gingen dem stationären Buchhandel 46,9 Prozent seiner Einnahmen verloren. Der beste Monat war dann der Juni mit einem Plus von 6,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Unter dem Strich addiert sich das auf eine Schwankungsbreite von 53,7 Prozentpunkten.

Alle Absatzwege zusammen wurden ebenfalls massiv in Mitleidenschaft gezogen, wenngleich die Ausschläge nicht so deutlich ausfielen. Der schleteste Monat war hier ebenfalls der April, der seine Vorjahresvorgaben um 33 Prozent verfehlte. Dem stehen aber zwei Monate mit zweistelligen Umsatzzuwächsen von 12,3 Prozent im Juni und 10,7 Prozent im November gegenüber. Alle Absatzwege zusammengenommen, stand zum Jahresende 2020 ein Umsatz-Minus von 2,3 Prozent zu Buche.

Allerdings sorgte die Preisentwicklung dabei für ordentlichen Rückenwind. Im stationären Handel betrug die durchschnittliche Preissteigerung 4,0 Prozent, über alle Absatzwege zusammen betrachtet fiel sie mit 3,2 Prozent etwas moderater aus. Diese eigentlich erfreuliche Tendenz einer zunehmenden Preisakzeptanz und -elastizität bei Büchern wirft indes ein bezeichnendes Licht auf deren verkaufte Menge, die in der Tendenz negativ bleibt und im Sortimentsbuchhandel um 12,2 Prozent (Vorjahr: -1,4 Prozent) sowie über alle Vertriebswege betrachtet um 5,3 Prozent (Vorjahr: -0,5 Prozent) wiederum deutlich zurückging.

Im Sortiment gelang es keiner Warengruppe, das Vorjahresniveau beim Umsatz zu übertreffen, über alle Vertriebswege konnten nur die Kinder- und Jugendbücher (um 4,7 Prozent) sowie Naturwissenschaften, Medizin, Informatik und Technik (um 1 Prozent) ihre Einnahmen steigern. Die für unsere Kerngeschäfte besonders relevanten Warengruppen Philosophie & Religion sowie Religion & Theologie büßten nach Rückgängen von rund 33 Prozent seit 2017 in absoluten Zahlen weitere

€ 2,14 Mio. oder 4 Prozent an Umsatz sowie 4,4 Prozent im Absatz ein. Eine Entwicklung, die sich nun schon seit Jahren fortsetzt und verfestigt.

Das schwierige Geschäftsumfeld bekamen die Buchhändler, wie zuletzt die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* feststellte, in ihren Bilanzen zu spüren. *Thalia*, die größte deutsche Buchhandelskette, konnte ihren Umsatz zwar um 6 Prozent auf mehr als € 1 Mrd. steigern – das Ergebnis blieb jedoch um einen zweistelligen Millionenbetrag hinter den Planungen zurück. Inzwischen mache man sich eher um die großen Buchhandlungen in der Fußgängerzone Sorgen, in denen seit Monaten deutlich weniger Leute unterwegs seien, gibt *Jonathan Beck, Verleger von C.H. Beck*, zu Protokoll.

Auch die Verlage sind von der Krise gezeichnet. Die Schließungen der Buchhandlungen, abgesagte Buchmesse, Lesungen und Veranstaltungen haben ihre Spuren hinterlassen. Anders als sonst, mussten die Verlage Wege finden, die Dinge ins Digitale zu verlagern, um dort die erforderliche Aufmerksamkeit für ihre Produkte zu gewinnen. Und dann seien da, neben der Pandemie, noch die langfristigen Marktbedingungen, die sich für die Verlage „objektiv betrachtet“ verschlechtert hätten, erinnert der ehemalige verlegerische Geschäftsführer von *Aufbau* und *Ullstein*. Der Wegfall des VG-Wort-Anteils, die anhaltende Handelskonzentration, Auslieferungspleiten und Agenturen machten den Verlagen, die ja immer den gesamten Gestehungsprozess ihrer Produktionen vorfinanzieren müssten, ihre Arbeit nicht leichter.

In der Gesamtschau blicken wir auf ein Jahr zurück, aus dem niemand so recht etwas zu machen weiß. „Noch nie war die Analyse eines Buchjahres so schwierig wie der Blick auf das Corona-Jahr 2020“, heißt es im *buchreport express* von Mitte Januar 2021.

Während die vielen Wochen der Ladenschließungen und die deutlich gesunkene Mobilität der Menschen zu den bereits oben berichteten massiven Einbrüchen im stationären Handel geführt haben, verzeichnete die Branche kräftige Zuwächse im Online-Versandhandel. Es wird interessant sein, zu sehen, wie das den Anteil des Internets am Buchverkauf auf Dauer verändert. Seit Jahren jedenfalls werden immer mehr Bücher online verkauft – 20 Prozent, jedes fünfte, war[en] es im Jahr 2019. Für das Corona-Jahr liegen noch keine Gesamtzahlen vor. Doch es wird erwartet, dass die geschlossenen Geschäfte dem Handel mit Büchern im Netz weiter Auftrieb verschafft haben. Darauf lässt zumindest die Entwicklung des weltweit größten Online-Händlers *Amazon* schließen: In Deutschland machte *Amazon* 2020 einen Umsatz von \$ 29,5 Mrd. – ein Plus von 32 Prozent, wie das Unternehmen mitteilt. Deutschland bleibt für den US-Konzern nach Nordamerika damit der zweitwichtigste Markt, in dem der Online-Versandhändler erwartungsgemäß auch von den Einzelhandelsbeschränkungen während des Shutdown profitiert hat. Das Geschäft mit Büchern, mit dem *Amazon* einst gestartet ist, liegt hierzulande mit einem Zuwachs von 12 Prozent zwar seit Jahren erstmals wieder im zweistelligen Bereich, wächst interessanterweise jedoch langsamer als andere Angebotssegmente. Der größte Profit-

treiber von Amazon bleibt derweil das Cloud-Geschäft (*AWS*) mit IT-Services und Speicherplatz im Internet.

Trotz der geschlossenen Buchhandlungen ließ das Corona-Jahr die Deutschen nicht richtig warm werden mit dem eBook. Der Umsatz mit elektronischen Titeln stieg dem *Börsenverein des deutschen Buchhandels* zufolge im ersten Lockdown nur geringfügig an. Kaum waren die Läden wieder geöffnet, kehrten die Kunden zum klassischen Printprodukt zurück. Rund dreieinhalb Millionen Menschen jährlich kaufen überhaupt eBooks. Diese Zahl ist seit 2013 mehr oder weniger konstant. Das macht seit Jahren zwischen 5 und 7 Prozent der gesamten Buchumsätze aus. Dabei sind eBooks in den vergangenen Jahren deutlich günstiger geworden.

Ein anderes großes Problem blieb der Branche erhalten: Die Zahl der Buchkäufer und -leser sinkt stetig. Mehrmals wöchentlich zum Buch griffen 2020 rund 18 Millionen Menschen und damit nur eine Million mehr als 2019. In den Jahren 2005 bis 2011 waren es noch rund 20 Millionen gewesen. Inzwischen kaufen fast 4 Millionen Menschen weniger Bücher, als es noch 2007 waren. Den Grund offenbaren Statistiken zur Freizeitgestaltung der Deutschen: Serien, Podcasts und andere digitale Angebote werden wichtiger, das Buch gerät angesichts stetig wachsender Medienkonkurrenz zunehmend ins Hintertreffen. Immerhin sei auffällig, kommentiert die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, dass im gleichen Zeitraum, in dem der deutsche Buchhandel 2020 weiter geschrumpft sei, auf den anderen beiden großen europäischen Märkten – in Frankreich und Großbritannien – Zuwächse erzielt wurden. Im Falle Frankreichs sogar trotz eines zeitweisen Lieferverbots für den Versandhandel mit Büchern. Es müsse den hiesigen Buchhandel alarmieren, dass in einer Situation, von der ständig behauptet werde, sie müsse doch das Lesen begünstigen, kein Wachstum festzustellen sei – Lockdown hin oder her.

Diese Entwicklung hat nicht nur eine ökonomische Seite, darauf wies unlängst *Alexander Skipis, Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels*, hin. Dass der Prozess des kulturellen Schaffens, den schwierigen Umständen gehorchend, derzeit weitgehend unterbrochen sei, führe unweigerlich zu mentalen Schädigungen einer Gesellschaft, die auf Theater, Kinos und Buchhandlungen als Ort der Heilung dieser Verletzungen angewiesen sei.

Ähnlich grundsätzliche (An-)Fragen wurden auch in unserem Kernmarkt Religion & Theologie laut, in dem wir 59 Prozent, rund zwei Drittel unseres Umsatzes mit Zeitschriften und Büchern erwirtschaften. Das Virus mache endgültig deutlich, wie nutzlos die Kirchen mittlerweile geworden seien. Mit diesem Paukenschlag meldete sich *Gerhard Wegner, Leiter des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD in Hannover*, im Januar zu Wort. Religiös Hilfreiches zur Bewältigung der Krise sei von den Kirchen nicht zu hören gewesen. Auch wenn man eine so zugesetzte Darstellung nicht teilt, muss man zugestehen, dass manch einer sich eine Art *christlichen Christian Drosten* als spirituellen Wegbegleiter durch die Krise gewünscht hätte bzw. noch immer wünscht.

Unterdessen setzt sich die Erosion oder – je nachdem, wie man das sehen mag – Implosion der Institution Kirche, Reformbemühungen zum Trotz, fort. 2020 sei ein Jahr voller Krisen für die Kirche gewesen, notiert die *Katholische Nachrichtenagentur (KNA)*: Von den Auswirkungen des Missbrauchsskandals, den Debatten über den Synodenweg, der über Deutschland hinaus Aufsehen erregte und römische Interventionen provozierte, bis hin zu Fragen der künftigen pastoralen Strukturen, Pfarrei Reformen, der Ökumene und, besonders umstritten, der Rolle der Frauen in der Kirche. Dass darüber hinaus die Pandemie auch den Finanzen zusetze, sei unausweichlich. Zwar hätten die Bistümer 2019 noch einen Rekordwert bei den Kirchensteuereinnahmen vermelden können. Doch im Corona-Jahr zeichne sich ein Einbruch von rund 10 Prozent ab.

Auch die Mitgliederbilanz der Kirche(n) bleibt in der Tendenz leider negativ. Einmal mehr erreichte die Zahl der Kirchenaustritte einen Rekordwert: 272.771 Katholiken verließen die Kirche, 26 Prozent mehr als im Vorjahr, in dem 216.078 Austritte verzeichnet wurden, ein Anstieg von 29 Prozent. Eine Trendumkehr ist nicht in Sicht, eher das Gegenteil. Nimmt man die demographischen Aspekte hinzu – die Zahl der kirchlichen Bestattungen liegt deutlich über denen der Taufen, Eintritte und Wiederaufnahmen – verringerte sich die Mitgliedsstärke der Katholischen Kirche hierzulande um 401.000 Menschen auf nun 22,6 Millionen. Besorgnisregend ist dabei nicht nur die schwindende gesellschaftliche Basis und Relevanz der christlichen Kirchen. Dramatisch ist, dass die Kirche nicht nur Mitglieder verliert. Sie verliert auch an Vertrauen und Glaubwürdigkeit, was womöglich schwerer wiegt. Nur 15 Prozent der Deutschen vertrauen der Katholischen Kirche. Das geht aus dem aktuellen Institutionen-Ranking des *Markt- und Meinungsforschungsinstitut Forsa* hervor. Nicht die Welt habe die Kirche verloren, diagnostiziert der französische Philosoph und Soziologe Bruno Latour, sondern die Kirche die Welt. Dass dies unsere Verlagsgeschäfte, sei es im Rahmen der Abo-Akquisition für unsere Zeitschriften oder in der Kaufzurückhaltung gegenüber kirchlich-konfessionellen Produktionen, teils massiv beeinträchtigt, ist vor diesem Hintergrund kaum verwunderlich.

An der Auflagenentwicklung der Kirchenpresse lassen sich der sukzessive Schwund der Mitglieder und die schwierigen innerkirchlichen Entwicklungen schon länger deutlich ablesen. Zu Ende des vierten Quartals 2020 gibt die durchschnittlich verkaufte Auflage aller IVW-geprüften konfessionellen Titel im *VDZ (Verband Deutscher Zeitschriftenverleger)* um 6,2 Prozent (Vorjahr: 6,8 Prozent) nach. Speziell die durchschnittlich verkaufte Gesamtauflage der 23 katholischen deutschen Bistumszeitungen verliert dabei weitere 26.100 Exemplare (Vorjahr: 29.400 Exemplare). Das sind wiederum 7,3 Prozent (Vorjahr 7,9 Prozent). Der schwierige Trend der Vorjahre setzt sich ungebremst weiter fort. Seit 2003 gingen fast 70 Prozent an Auflage verloren, allein in den letzten fünf Jahren waren es rund 37 Prozent, und die Suche nach neuen und tragfähigen Kanälen der kirchlichen Kommunikation hält an.

Schließlich macht Corona auch vor dem deutschen Werbemarkt, neben den Vertriebs- und Abonnement-Erlösen die zweite wesentliche Einnahmequelle im Zeitschriftengeschäft, nicht halt. Der schrumpfte – den Angaben des *Marktforschungsinstituts Nielsen Media Research* zufolge – 2020 um 4,4 Prozent (Vorjahr: +1,9 Prozent). Auf das Fernsehen entfielen fast die Hälfte der Brutto-Werbespenderings, das damit zwar seine Rolle als Leitmedium der deutschen Werbetreibenden behauptete, aber gleichwohl ein Minus von 1,8 Prozent (Vorjahr: +0,6 Prozent) verkraften musste. Als einziger Bereich konnte Online-Werbung im Vergleich zum Vorjahr zulegen. Hier stiegen die Brutto-Werbeeinnahmen um 4,9 Prozent (Vorjahr: +7,9 Prozent). Der rückläufige Trend der Werbeinvestitionen in Zeitungen und Zeitschriften setzte sich indes auch 2020 fort: Publikumszeitschriften verlieren weitere 11,0 Prozent (Vorjahr: -2,2 Prozent), Zeitungen 9,0 Prozent. Die KONPRESS-medien eG als die zentrale Mediaagentur der katholischen und evangelischen Kirchenpresse, erwirtschaftet in ihrem Kerngeschäft, der Vermarktung der Kirchengebetspresse, Umsatzzrückgänge von 5,8 Prozent (Vorjahr: -2 Prozent).

Darstellung der Ertrags- Finanz- und Vermögenslage

Wichtige Ereignisse des Geschäftsjahres

Das hier wiedergegebene Bild der Branche beschreibt einmal mehr die Größe der Anforderungen, die sich uns bei der Ausübung unserer Verlagsgeschäfte stellen. Covid-19 hat diese Anforderungen nicht verringert. Die Pandemie wird häufig mit einem Brennglas verglichen, das schon zuvor bestehende Problemlagen deutlich vergrößert. Diese Analogie gilt auch hier. Mehr noch: Die Krise wirkt wie ein Katalysator, der strukturellen Wandel massiv beschleunigt. In einem außergewöhnlich schwierigen Umfeld bleiben wir gleich von mehreren Seiten mit einem erheblichen Wandel, Abbrüchen und Krisen konfrontiert, die alle Ressourcen fordern. Wir haben es dabei nicht (nur) mit konjunkturellen Schwankungen zu tun, sondern sehen uns massiven strukturellen Herausforderungen gegenüber. Die Gleichzeitigkeit und Vielschichtigkeit der verschiedenen Entwicklungen und Einflüsse verschärft die Anforderungen an unsere Arbeit gravierend. Entspannung ist weder in der Buch- und Zeitschriftenbranche noch im kirchlich-konfessionellen Raum in Sicht, gleich gar nicht unter den Bedingungen von Covid-19.

Obwohl wir in Folge der Corona-Krise nicht wie vorgesehen an Umsatz zuzulegen vermochten, sondern gegenüber Vorjahr verloren, blieb auch 2020 unser zentrales Ziel die Stabilisierung und Stärkung des Unternehmens. Alle Anstrengungen konzentrierten sich auf die Sicherung und Stimulierung des (Grund-)Umsatzes, eine nachhaltige Rückführung der Vorräte und Reduzierung der Kosten, um damit die Basis für eine schrittweise Erholung des Ergebnisses zu bereiten. Das schließt unseren neuen (Direkt-)Vertriebsweg, das Antiquariat, sowie unsere Beteiligung am Stuttgarter Concept-Store *atrium7* ein, deren Markteintritte unter den Folgen der Corona-Pandemie schwer gelitten haben.

Aber die Krise hat uns nicht nur wirtschaftlich getroffen. Sie hat auch große Energie freigesetzt.

Im März 2020 wurde angesichts des Ausbruchs der Corona-Pandemie erstmals der Corona-Krisenstab der Schwabenverlag AG einberufen, der konkrete Handlungsrichtlinien für alle Unternehmensbereiche und die mit uns verbundenen Buchhandlungen erarbeitete. Um die dynamische Lage eng verfolgen und entsprechend zeitnah reagieren zu können, haben wir zusätzliche Controlling-Instrumente entwickelt. Wir setzten frühzeitig ein Bündel an Maßnahmen in Kraft, die der Sicherung der Liquidität des Unternehmens dienten. Der Fokus lag dabei auf Kostenmaßnahmen und Investitionszurückhaltung, um dem Liquiditätsabfluss gegenzusteuern. Im frühen Lockdown wurden weitgehend Überstunden und alter Urlaub abgebaut. Ab Mitte April befanden sich nach einem österlichen Betriebsurlaub weite Teile des Unternehmens in Kurzarbeit, die wir im Jahresverlauf sukzessive auf ein niedriges und der anhaltend volatilen Lage angemessenes Niveau zurückführen konnten. Zudem galt ab Mitte März ein unternehmensweites Verbot für Dienstreisen. An den Stellen, an denen dies möglich war, schufen wir die Voraussetzungen für einen Wechsel der Beschäftigten ins mobile Arbeiten – ein Angebot, das während des Corona-Jahrs 2020 zunehmend mehr in Anspruch genommen wurde. Gleichzeitig wurden Abstandsregelungen und Hygienemaßnahmen erlassen und ausreichende Mengen an medizinischen Schutzmasken angeschafft, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch auf diese Weise bestmöglich zu schützen.

Neben den eher kurzfristigen Maßnahmen zur unmittelbaren Sicherung und Krisenintervention, wurde aber auch die Frage beraten, wie es nach der Krise weitergeht. Eine eigene Projektgruppe widmete und widmet sich intensiv diesem Thema sowie der Identifikation und Realisation von weiteren konkreten Einsparpotentialen und strukturellen Maßnahmen, die entweder bereits zur Verbesserung der schwierigen Unternehmenssituation beigebracht haben oder von denen wir erwarten, dass sie das auch während des Geschäftsjahres 2021 tun werden. Alle auf der operativen Ebene ergriffenen Maßnahmen wurden und werden dabei durch weit(er)reichende strategische Überlegungen ergänzt.

Schließlich konnte unser Unternehmens-Portfolio durch die planmäßige Verschmelzung der Alten Süddeutschen Verlagsgesellschaft mbH, Ulm, auf die Schwabenverlag AG weiter gestrafft werden.

Insgesamt handeln wir mit Augenmaß und den Umständen entsprechend. Wir glauben über die konzeptionelle Kraft und Kreativität zu verfügen, die zugespitzte krisenhafte und komplexe Situation in unseren Märkten – auch unter den verschärften Corona-Bedingungen – meistern zu können. Dabei werden wir in schwierigen Zeiten durch großzügige Ertragszuschüsse der Hauptaktionäre unterstützt, die sich im Zusammenwirken mit den von uns ergriffenen Maßnahmen als außerordentlich wichtig erweisen und ohne die es aktuell (noch) nicht gehen würde.

Umsatz- und Ergebnisanalyse

Zum Ende des Geschäftsjahres 2020 erwirtschaften die Schwabenverlag AG und ihre Konzernsöhne einen konsolidierten Umsatz von € 11,19 Mio., T€ 405 oder 3,5 Prozent weniger als noch im Vorjahr (€ 11,6 Mio.).

Verlagsumsätze von € 10,95 Mio. aus dem Jahr 2019 stehen 2020 € 10,42 Mio. gegenüber, konsolidiert runde 92 Prozent vom Gesamtumsatz der Unternehmensgruppe (Vorjahr: 92 Prozent). Mit T€ 935 liegen unsere Handelsgeschäfte um T€ 17 oder rund 2 Prozent unter Vorjahr. Sie repräsentieren konsolidiert runde 8 Prozent vom Gesamtumsatz (Vorjahr: T€ 952 oder 8 Prozent). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass sowohl *Bücher & Kunst Wekenmann* (in Tübingen) als auch das *Antiquariat* erstmals mit einem vollen Geschäftsjahr zu Buche stehen. Bereinigt um diese Effekte beträgt der Umsatzertrag zum Vorjahr runde T€ 100 oder etwa 12 Prozent.

Ausweislich der GuV werden die Umsatzerträge auf der Ebene der AG durch den um T€ 788 auf € 3,04 Mio. verminderten Materialaufwand (Vorjahr: € 3,83 Mio.) annähernd kompensiert, in dem sich die den Coronabedingungen angepasste reduzierte und konzentrierte Titelproduktion widerspiegelt. Im Zusammenhang mit diesem maßvollen Produktionsverhalten und einem verstärkten Verkauf vom Lager reduziert sich auch der Bestand an fertigen und unfertigen Erzeugnissen um T€ 490 (Vorjahr: T€ 115). Der Personalaufwand vermindert sich von € 4,71 Mio. um T€ 335 auf nun € 4,38 Mio., davon T€ 118 aus Sozialversicherungsbeiträgen, die uns im Zusammenhang des Kurzarbeitergelds von der Bundesagentur für Arbeit erstattet wurden. Hinzu kommt der planmäßige Rückbau von drei Personalstellen. Entsprechender Kostendisziplin vor allem auf der Ebene der Vertriebs- und Verwaltungskosten sind die Einsparungen von T€ 302 im Bereich der Sonstigen Betrieblichen Aufwendungen zu verdanken, die von € 3,19 Mio. im Vorjahr auf € 2,89 Mio. im Geschäftsjahr 2020 zurückgeführt werden konnten. Die Verlustübernahme der Töchter hat sich mit T€ 175 um T€ 128 gegenüber dem Vorjahr (T€ 47) erhöht.

Der Jahresüberschuss der Schwabenverlag AG beträgt € 1,61 Mio. (Vorjahr: T€ -29). Neben den realisierten Einsparungen spielen sowohl für das Ergebnis der Vorjahre wie auch für 2020 Sondereffekte eine maßgebliche Rolle, die in den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind: Für das Geschäftsjahr 2020 erhielten wir – wie schon von 2017 bis 2019 und gegen entsprechende Besserungsvereinbarungen – einen Ertragszuschuss in Höhe von € 1,0 Mio.. Ergänzend und zur Sicherung des Unternehmensbestands sowie einer ausreichenden Liquiditätsversorgung während der Corona-Krise haben die Hauptaktionäre ferner beschlossen, eine zusätzliche Corona-Hilfe gegen Besserungsschein in Höhe von € 1,5 Mio. zu leisten, die am 17. Juli 2020 zahlungswirksam vereinnahmt wurde.

Trotz der massiven Einschränkungen unserer Geschäfte während der Corona-Pandemie liegen die operativen Ergebnisse im Rahmen unserer ambitionierten Planungen und Erwartungen.

Geschäftsdevelopment nach Bereichen

Zeitungen und Zeitschriften

Die kumulierten Umsätze des Zeitschriftenbereichs verlieren mit € 3,76 Mio. T€ 173 oder 4,4 Prozent zum Vorjahr (€ 3,94 Mio.). Sie stehen wie im Vorjahr mit rund 36 Prozent für ein gutes Drittel der Verlagsumsätze. Eine maßvolle Anpassung der Copy-Preise kann den Rückgang der durchschnittlich verkauften Auflagen nicht kompensieren, die mit insgesamt -7,3 Prozent (Vorjahr: -7,3 Prozent) wie auch die Branche insgesamt leider weiter rückläufig sind.

Das Gesamtergebnis präsentiert sich mit T€ 224 jedoch abermals um deutliche T€ 170 besser als im Vorjahr (T€ 53,5) und geplant. Die Umsatzerträge schmälern zwar den Rohertrag von € 2,42 Mio. im Vorjahr auf aktuell € 2,35 Mio. Das wird jedoch durch die Rückführung der direkten Gemeinkosten um T€ 276 überkompeniert. Wesentlich sind hierbei – im Zusammenhang der eingeschränkten Werbemöglichkeiten – ein Rückgang der Provisionen um T€ 58,4, T€ 168 geringere Personalkosten sowie Einsparungen bei den Sonstigen Vertriebskosten von insgesamt T€ 13,2.

Das *Katholische Sonntagsblatt* notiert im Jahresdurchschnitt 2020 bei einer durchschnittlich verkauften und IVW-geprüften Auflage von 29.114 Exemplaren. Das sind 2.172 Exemplare (Vorjahr: 2.573 Exemplare) oder 6,9 Prozent (Vorjahr: -7,6 Prozent) weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs (31.286 Exemplare). Die wiederum erhöhte Zahl an saldierten Abgängen erklärt sich insbesondere aus dem Umstand, dass wir im Geschäftsjahr 2020 wegen der geltenden Corona-Beschränkungen den Direktverkauf an den Haustüren deutlich begrenzen mussten. Gemessen an der Auflagenverlustrate der Gesamtbranche, die bei insgesamt 7,3 % (Vorjahr: -7,9 Prozent) liegt, kommen wir auch 2020 wieder zu einem relativ ordentlichen Ergebnis. Aber das kann und soll uns angesichts der strukturell bedingten Auflagenrückgänge nicht genügen. Diszipliniert auf der Ebene der Kosten, bemühen wir uns zugleich nach Kräften weiter, die Marktdurchdringung und Marktstellung des *Katholischen Sonntagsblatts* zu stabilisieren und – wenn und wo möglich – noch nicht voll ausgeschöpfte Potentiale für das Objekt, zum Beispiel auf der Ebene der neu gewählten Gemeinderäte*innen, zu heben. Die Dinge werden – wie insbesondere auch der für unseren Erfolg essentielle Haustürverkauf – nicht einfacher. Wir begegnen der schwieriger werdenden Gesamtgemengelage aus weiter zunehmenden Vorbehalten gegen die Konzeption und Realisation des direkten Verkaufs an der Haustür sowie den hohen und steigenden datenschutzrechtlichen Erfordernissen mit einer weiteren steten qualitativen Verbesserung unserer diesbezüglichen Aktivitäten. Dankenswerterweise erfuhren und erfahren wir in unserem Bemühen, die Reichweite und Verbreitung des Sonntagsblatts zu steigern, auch die persönliche Unterstützung von Bischof und Generalvikar. Die Präsenz bei zentralen diözesanen Veranstaltungen und wichtigen regionalen Messen, Events oder Ereignissen ist eigentlich selbstverständlich, war unter den obwaltenden Bedingungen des Corona-Jahres aber leider weitgehend eingeschränkt. An diese Stelle trat

eine Intensivierung des Telefonmarketing, das wir – wie-wohl es höhere Kosten verursacht – inzwischen sukzes-sive ausbauen und stärken. Spezielle Aktionen ergänzen die Grundaktivitäten. Im Zentrum aller Maßnahmen steht das bleibende Ziel, unseren konzeptionellen Anspruch konsequent in die Zukunft fortzuschreiben, ein unver-wechselbares Magazin zum Lesen und Leben zu gestalten und optimal über alle dazu zur Verfügung stehenden Kanäle zu vermarkten.

Die durchschnittliche verkaufte Auflage des *Osserva-tore Romano* verlor 2020 mit 5.238 Exemplaren wiederum überdurchschnittliche 503 Exemplare oder rund 8,8 Pro-zent (Vorjahr: -675 Exemplare; -10,3 Prozent) zum Vorjahr (5.741 Exemplare). Die persönliche Popularität von Papst Franziskus lässt sich leider nicht in Auflage umsetzen, die problematische kirchenpolitische Situation und eine ten-denziell zunehmende Polarisierung scheint die Potentiale dieses Objekts eher negativ zu beeinflussen. Hinzu kamen die besonderen Umstände der Corona-Pandemie, deren erste Welle insbesondere Italien massiv getroffen hat. (Pilger-)Reisen ins Zentrum der Weltkirchen fielen aus, Audienzen wurden abgesagt, die (Vatikanischen-) Museen geschlossen, der Verkauf des Blattes in Rom kam nahezu vollständig zum Erliegen. Außerdem erschwerte die Corona-Pandemie Redaktion, Produktion und die Einhal-tung des gewohnten Erscheinungsrhythmus des Blattes. Die neue verlegerische Konzeption hat sich jedoch auch unter den erschweren Umständen als beständig und wirtschaftlich belastbar erwiesen. Nun heißt es, diese Entwicklung zu verstetigen und in die Zukunft fortzu-schreiben, was unter den begrenzten Möglichkeiten einer ausschließlich digitalen Kommunikation nicht ganz einfach ist. Welche Wirkungen überdies die Zusammenführung aller Medienaktivitäten des Vatikan im *Dikasterium für Kommunikation* entfalten wird, ist derzeit immer noch nicht absehbar. Wir sind jedoch zuversichtlich, den begon-nenen Relaunch auch mit den neuen Verantwortlichen in Rom umsetzen und so gewährleisten zu können, dass das Traditions- und Qualitätsorgan auch künftig seine Stellung im deutschen Zeitschriftenmarkt als originäre römische Stimme behaupten und dabei wirtschaftlich tragfähig und lukrativ bleiben kann.

Auf der Umsatzseite annähernd gleich stark sind unsere *Predigt- und Pastoral-* sowie *Fachzeitschriften*. Insgesamt stehen sie für ein Volumen von T€ 620 (Vorjahr: T€ 635). Unter den 11 einzelnen Objekten saldieren sich positive und negative Effekte zu einem Gesamtergebnis von T€ 24,3 (Vorjahr: T€ -0,8). Auch hier wird die Luft dünner. Neben den wirtschaftlichen Ergebnissen der einzelnen Objekte repräsentieren die damit verbundenen 10.591 (Vorjahr: 11.459) aktiven Kundenverbindungen aber auch einen eigenständigen Wert, eine Reichweite und ein Potential, mit dem mehr möglich ist. Wir werden die betreffenden Objekte noch deutlicher mit unseren übrigen verlegerischen Aktivitäten im Sinne einer eigenen Multi-channel-Strategie insbesondere für den pastoralen Raum verknüpfen. (Kleinere) Objekte, die u.U. notleidend werden und quersubventioniert werden müssen, bleiben unter besonderer Beobachtung. Im Rahmen unseres Zeitschrif-

tenangebots hatte sich im Corona-Jahr beispielsweise die wirtschaftlich schon länger prekäre Lage von *Concilium* zugesetzt. Wir haben dazu eine Möglichkeit gefunden, die internationale theologische Zeitschrift an den *Echter-Verlag* abzutreten, der bereit und in seinen Strukturen in der Lage ist, die Mehrfachbelastung aus Lizenzzahlungen und Übersetzungskosten bei einem stetig schrumpfenden Stamm von rund 600 Abonnenten zu tragen. Darauf hin-aus arbeiten wir an einer Kooperationslösung für *Unsere Post*, der Zeitschrift der Ungarn-Deutschen, deren Auf-lage ebenfalls sukzessive sinkt und die auf mittlere Frist alleine kaum noch lebensfähig sein dürfte.

Aktiv verfolgen wir die Akquisition solcher Objekte wei-ter, mit denen wir eine bessere Auslastung unserer ver-trieblichen Kapazitäten sicherstellen können, um uns auch auf diese Weise und in diesem Bereich als leistungs-fähiger Dienstleister zu etablieren. Der Umsatzanteil einer ersten diesbezüglichen Aktivität ist mit T€ 12,3 (Vorjahr: T€ 13,9) überschaubar, der Ergebnisbeitrag mit T€ 3,3 (Vorjahr: T€ 3,6) jedoch planmäßig.

Buchverlage

Mit Büchern, sie repräsentieren aktuell und wie schon 2019 rund zwei Drittel unserer Verlagsumsätze, erwirtschaften wir ein Volumen von € 5,97 Mio., T€ 305 oder 4,86 Prozent weniger als im Vorjahr (€ 6,27 Mio.). Im Ein-zelnen: Während *Patmos* das Vorjahr (€ 2,07 Mio.) mit € 1,90 Mio. um T€ 170 oder 8,22 Prozent verfehlt, übertrifft *Jan Thorbecke* mit € 1,47 Mio. das Vorjahr (€ 1,40 Mio.) um T€ 64 oder 4,58 Prozent. Der *Verlag am Eschbach* unterschreitet mit € 1,54 Mio. das Vorjahr (€ 1,60 Mio.) um T€ 63 oder 3,95 Prozent, und *Ver Sacrum* notiert mit T€ 120 um T€ 26 schwächer als im Vorjahr (T€ 146). Der *Schwabenverlag* gibt mit T€ 601 um T€ 35 oder 5,48 Pro-zent zum Vorjahr (T€ 636) nach, übertrifft aber seine Pla-nung. *Matthias Grünewald* bleibt mit T€ 333 um T€ 74 hinter den Vorgaben des Vorjahres (T€ 407). Nähere Analysen belegen, dass sich wiederum insbesondere die religiösen Programme und Produktionen schwer tun, Zuwächse zu generieren oder auch nur an die Vorjahres-entwicklung anzuschließen. Die Corona-Pandemie scheint diesen Trend zu verstärken. Angesichts des zweimali-gen Shutdown, der damit verbundenen Ladenschließun-gen, eingeschränkten Absatzpotentialen und des komplett entfallenen Oster-, Erstkommunion- und bedeutender Teile des Weihnachtsgeschäfts sowie vieler anderer per-sönlicher Geschenkanlässe (Covid 19 beeinträchtigt ja auch die Feierkultur) ist das in der Summe keine über-raschende Bilanz.

Den Umsatzrückgängen und einer um T€ 298 verrin-gerten Gesamtleistung stehen jedoch eine deutlich gestraffte Produktion und eine Minderung des Warenein-satzes von T€ 331 gegenüber. Der Rohertrag der Buchver-lage (€ 2,80 Mio.; Vorjahr: € 2,77 Mio.) notiert in absoluten Zahlen um T€ 37 stärker als im Vorjahr und verbessert sich in der Spanne mit 46,9 Prozent um 2,8 Punkte zum Vorjahr (44,1 Prozent). Gleichzeitig konnten die direkten Gemeinkosten der Buchverlage um T€ 667 zurückgeführt werden, das sind rund 20 Prozent (Vorjahr: 1,8 Prozent).

Bedeutende Veränderungen verzeichnen wir auch hier bei den Personalkosten, die um T€ 387 zurückgingen, sowie bei den Aufwendungen für Werbung, die um T€ 156 vermindert wurden. Alle Buchverlage verbessern ihre Ergebnisse und erreichen oder übertreffen ihre anspruchsvollen Planungen: Der Schwabenverlag erwirtschaftet mit T€ 18,8 erneut T€ 17,6 mehr als im Vorjahr (T€ 1,2) und T€ 43,8 mehr als geplant (T€ -25,0). Patmos (T€ -276; Vorjahr: T€ -612) und Jan Thorbecke (T€ -101; Vorjahr: T€ -365) gelingen auf der Ergebnisseite mehr als eine Halbierung des Vorjahresverlustes und eine deutliche Verbesserung gegenüber der Planung (Patmos: T€ -443; Jan Thorbecke: T€ -232). Matthias Grünwald reduziert ebenfalls seinen Verlust (T€ -156; Vorjahr: T€ -194) und erreicht seine Planung (T€ -150). Demgegenüber verzeichnen der Verlag am Eschbach und Ver Sacrum zusammen wiederum eine weitere moderate Verbesserung ihres positiven Vorjahresergebnisses (von T€ 56,8) auf nun T€ 78,9, liegen damit aber um runde T€ 30 hinter ihrer Planung.

Der Wirkungsgrad, der von uns ergrieffenen Maßnahmen ist beträchtlich und ebenso ermutigend wie motivierend, auch künftig aus der Corona-Krise zu lernen und die erreichten Fortschritte entschlossen zu verstetigen. Allerdings vermag derzeit (noch) keiner seriös zu sagen, ob und wie uns die Krise verändert und was nach ihr alles anders sein wird. Es gibt auch gute Gründe dafür, die Krise nicht vorschnell zur Chance umzudeuten. Dazu ist die Lage zu ernst und bleibt zu bedrohlich. Etwas anderes ist es indes mit dem, was wir aus ihr machen. Der Trend- und Zukunftsforscher *Matthias Horx* eröffnet vorsichtig eine Perspektive und spricht im Zusammenhang von Corona von einer sogenannten *Tiefenkrise*, einem historischen Moment, in dem die Zukunft ihre Richtung ändert. Die Welt, wie wir sie kannten, löse sich gerade auf. Aber dahinter füge sich eine neue Welt zusammen, deren Formung wir zumindest erahnen und mit beeinflussen und gestalten könnten. Wir kümmern uns in der bereits oben erwähnten Projektgruppe darum und beschäftigen uns dabei intensiv mit Fragen von Portfolio, Programm, Personal und Prozessen.

Was Programm und Portfolio betrifft, schärft Corona auch den Blick für das, was geht und das, was eben nicht geht und (zunehmend) weniger Käufer findet. Manche Aktivität, die wir schon vorher als schwierig identifiziert hatten, erweist sich nun als echte Belastung. Insofern gilt das, was im Geschäftsbericht 2019 unter der Überschrift *Verlegerische Strategien* eingehend beschrieben ist (vor allem die Aussagen zur zunehmenden Unsicherheit, steigenden Anforderungen, fortschreitenden Konzentration und Konsolidierung in den Angeboten und Märkten; der Notwendigkeit kluger Kooperationen, die mehr sind als die Summe der beteiligten Unternehmen; erforderlich werdenden neuen Vertriebs-, Marken und Marketingstrategien) durch die Corona-Lage in besonders akuter und aktueller Weise. Auch gibt die durch die Corona-Krise erzwungene Straffung der Programme unserer Buchverlage Hinweise auf eine sinnvolle Konzentration unserer Angebote. Diesbezüglich ist es aber noch zu früh,

abschließende Aussagen zu treffen. Das bedarf einer gründlicheren Analyse, die mit belastbarem Ergebnis sinnvoll wohl erst nach einem Abklingen der Krise möglich ist. Aber soviel zeichnet sich schon jetzt ab: Nicht nur die anhaltende Konzentration und Konsolidierung der Märkte, sondern auch Corona zwingt uns vor allem anderen zu guten, unverwechselbaren Produkten und Programmen. Sich nicht in der Masse des Vielen zu verlieren, sondern das Besondere zu suchen und zu schaffen, ist vielleicht einer der wichtigeren „lessons learnt by corona“. Eine zweite ist nicht weniger wichtig: Die Vertriebs- und Marketingaktivitäten verstärkt auch auf den unmittelbaren Endkundenkontakt auszurichten. Schließlich bleiben mit allen diesen Themen auch unsere strukturellen Voraussetzungen und Prozesse auf dem Prüfstand, um insgesamt zu einer schlankeren und schlagkräftigeren Organisation der Abläufe und des Unternehmens zu gelangen.

Vermögens- und Finanzlage der AG

Die **Vermögens- und Finanzlage der AG** entsprechen dem hier berichteten Geschäftsverlauf.

Auf der **Aktivseite** verminderte sich die Bilanzsumme gegenüber dem 31.12.2019 von € 6,18 Mio. um T€ 63 oder 1,01 Prozent auf € 6,12 Mio. Das Anlagevermögen steht – saldiert um planmäßige Abschreibungen (T€ 157; Vorjahr: T€ 166) und Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände (T€ 18) Sach- (T€ 153) und Finanzanlagen (T€ 100) von insgesamt 272 (Vorjahr: T€ 349) – mit € 1,02 Mio. (Vorjahr: € 1,59 Mio.) zu Buche. Die wesentlichen Veränderungen zum Vorjahr ergeben sich bei den Finanzanlagen. Sie betreffen einerseits die Beteiligung an *atrium7* sowie dem Projekt gewährte Betriebsmittel im Volumen von T€ 251, die wegen des durch die Corona-Krise schwer in Mitleidenschaft gezogenen Startups vorsorglich abgeschrieben wurden. Andererseits bildet sich hier der Abgang der im Geschäftsjahr 2020 auf die Schwabenverlag AG verschmolzenen Süddeutschen Verlagsgesellschaft mbH Ulm mit einem Buchwert von T€ 431 ab. Das Anlagevermögen repräsentiert 16,7 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 1,59 Mio. oder 25,8 Prozent). Unter den kurzfristigen Vermögensgegenständen vermindern sich die Vorräte um weitere T€ 457 oder 18,4 Prozent (Vorjahr: T€ 125). Hierin spiegelt sich unter anderem die zurückhaltende und liquiditätsschonende Produktionspolitik während der Corona-Krise wider. Die Vorräte stehen nun mit € 2,02 Mio. für 33,1 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 2,48 Mio. oder 40,1 Prozent der Bilanzsumme). Die Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände folgen Geschäftszyklen und -vorfällen. Sie betragen aktuell € 2,14 Mio. gegenüber € 2,01 Mio. im Vorjahr. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um T€ 185 vermindert, die Konzernforderungen um T€ 377 erhöht. Sie betreffen im Wesentlichen die Finanzierung der *Bücher & Kunst SV GmbH*. Die Sonstigen Vermögensgegenstände stiegen um T€ 46 gegenüber dem Vorjahr an. Die liquiden Mittel notieren – insbesondere infolge der durch das Bistum gewährten Corona-Hilfe – bei T€ 927 und sind damit um T€ 838 höher als im Vorjahr (T€ 89). Die Vermögensstrukturen der Schwabenverlag AG sind geord-

net: Die langfristigen Vermögenswerte stehen mit 16,7 Prozent zu Buche (Vorjahr: 25,8 Prozent), die kurzfristigen Vermögenswerte mit 83,3 Prozent (Vorjahr: 74,2 Prozent).

Die **Passivseite** weist ein um das Jahresergebnis von € 1,61 Mio. verbessertes Eigenkapital von € 2,70 Mio. (Vorjahr: € 1,09 Mio.) aus. In diesem Zusammenhang steigt die Eigenkapitalquote von 17,6 Prozent im Vorjahr auf 44,2 Prozent im Geschäftsjahr 2020. Die Rückstellungen sind um T€ 217 auf jetzt € 1,79 Mio. erhöht: Pensionsrückstellungen – bedingt durch die im Zusammenhang mit der Verschmelzung der Süddeutschen Verlagsgesellschaft übernommenen Betriebsrentner – um T€ 186 und die Sonstigen Rückstellungen stichtagsbedingt um T€ 31. Die Bankverbindlichkeiten sind per Saldo um € 1,17 Mio. zurückgegangen. Die Revitalisierung einer unserer Bestandsimmobilien in Ellwangen wurde mit T€ 100 fremdfinanziert, Kontokorrente zum Stichtag keine beansprucht (Vorjahr: T€ 1.191). Die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten sind leicht um T€ 177 gefallen, ein weiteres Echo auf die liquiditätsschonende Ausgabenpolitik während des Corona-Jahres 2020. Konzernverbindlichkeiten bestanden keine (Vorjahr: T€ 646). Die sonstigen Verbindlichkeiten sind um T€ 32 leicht erhöht. Die Vermögenswerte sind fristenkongruent finanziert. Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital decken 59,4 Prozent der Bilanzsumme ab (Vorjahr: 28,8 Prozent), kurzfristige Verbindlichkeiten 40,6 Prozent (Vorjahr: 71,2 Prozent).

Die Finanzlage des Jahres 2020 ist wesentlich auch durch den Zufluss des Ertragszuschusses in Höhe von € 1,0 Mio. im Februar 2020 sowie der Corona-Hilfe in Höhe von € 1,5 Mio. vom Juli 2020 geprägt. Letztere konnte dank der ergriffenen und greifenden Maßnahmen vollständig erhalten werden und dient nun maßgeblich der angekündigten Sanierung und Stärkung des Eigenkapitals sowie zur Absicherung der mit dem anhaltenden Krisengeschehen verbundenen akuten Geschäftsrisiken. Die Schwabenverlag AG war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Der Bedarf an liquiden Mitteln durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den für das Geschäftsjahr 2020 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von € 293.862,54 wie folgt zu verwenden und € 178.300 in die gesetzliche Rücklage einzustellen sowie € 115.562 auf neue Rechnung vorzutragen.

Nachtragsbericht

Durch den coronabedingten, seit Mitte Dezember 2020 andauernden Shutdown ist die Entwicklung unserer Geschäfte im Geschäftsjahr 2021 stark beeinträchtigt. Wir haben in diesem Zusammenhang erneut Kurzarbeit für die dafür betroffenen Bereiche angemeldet. Die finanziellen Auswirkungen sind derzeit noch nicht absehbar.

Im Zusammenhang der weiteren Straffung des Unternehmens haben wir nach Ende des Geschäftsjahres 2020 überdies unsere nicht geschäftsnotwendige Immobilie an der Spitalstraße 19 in 73479 Ellwangen mit notariellem Vertrag vom 12. Januar 2021 veräußert. Der Verkaufspreis betrug T€ 240. Die Liegenschaft war zuletzt an einen

Einzelhändler vermietet, der seinen Betrieb aufgegeben hat. Sie erwies sich unter den gegebenen Umständen nur noch als schwer vermietbar. Aus der Veräußerung der Immobilie erwarten wir einen positiven Ergebniseffekt im laufenden Geschäftsjahr 2021.

Risikobericht

Das interne Kontroll- und Risikofrüherkennungssystem und der Risikomanagement-Prozess

Die Schwabenverlag AG verfügt über ein integriertes Risikomanagementsystem, das in die laufende Berichterstattung eingebunden ist. Ziel des Risikomanagements ist es, mögliche Risiken aus operativen Geschäften sowie aus Beteiligungen zu erkennen, zu steuern und ggf. adäquate Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Risiken sind nur dann einzugehen, wenn dadurch zusätzliche Chancen für das Unternehmen wahrgenommen werden, Umsatz und Ertrag zu steigern. Jedes erkennbare Risiko ist durch geeignete Maßnahmen auf ein akzeptables Maß zu mindern.

Die Identifikation, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung der Risiken wird aus einer tief gestaffelten Spartenrechnung abgeleitet, die alle Objekte und Bereiche erfasst und Gegenstand kontinuierlicher Beobachtung ist. Durch diese Vorgehensweise ist sichergestellt, dass Risiken am Ort ihres Entstehens erfasst werden. Den betreffenden Risiken werden Steuerungsmaßnahmen gegenübergestellt. Die Risikoüberwachung durch das Management erfolgt fortlaufend.

Wesentliche Einzelrisiken

Die Risikolage hat sich für die Schwabenverlag AG und ihre Konzernfächer gegenüber der Darstellung in den Vorjahren deutlich verändert. Der gesamtwirtschaftliche Abschwung infolge der Corona-Pandemie trifft unsere Geschäfte schwer. Außerdem werden strukturelle Rückgänge durch die schwierige wirtschaftliche Entwicklung nochmals beschleunigt. Neben den bereits ersichtlichen Umsatz- und Ergebnisauswirkungen besteht eine hohe Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie und hinsichtlich einer damit in Zusammenhang stehenden möglichen gesamtwirtschaftlichen Erholung. Dies erschwert eine Risikoeinschätzung erheblich. Unsere Volkswirtschaft verzeichnete 2020 einen historischen Konjunktureinbruch. Zwar scheint der Tiefpunkt der Krise inzwischen erreicht zu sein, die Ungewissheit über die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie bleibt aber bestehen, insbesondere angesichts des Vordringens hoch ansteckender Virusmutationen, die aggressiver als das Ursprungsvirus sind. Der Corona-Krisenstab der Schwabenverlag AG verfolgt die Entwicklung eng und mit großer Aufmerksamkeit, um jederzeit sachgerecht reagieren und der volatilen Lage angemessene Sicherungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Hinzu kommen die schon vor der Pandemie bestehenden und bereits wiederholt berichteten Risiken einer Branche, die sich gleich mehrfach in Umbrüchen befindet und von denen noch keiner sagen kann, welche Wirkungen diese im Einzelnen entfalten werden. Um angemessen

reagieren zu können, entwickeln wir Szenarien und Maßnahmen, die je nach der Entwicklung der Märkte und Geschäfte umgesetzt werden, um den Risiken dort, wo sie schon aufgebrochen sind, sachgerecht zu begegnen bzw. deren Entstehen bereits im Vorfeld einzudämmen. Hinzu kommen vorausschauende strategische Planungen sowie ein aktives Kostenmanagement. Etwaige Liquiditätsrisiken werden regelmäßig gesteuert und überwacht.

Die Vertriebs- und Anzeigenerlöse unserer Zeitschriften sind unmittelbar von den Entwicklungen und dem spezifischen Wettbewerb auf den betreffenden Vertriebs- und Anzeigenmärkten abhängig, die sich auf allen Ebenen zunehmend verengen und vor allem unter dem Einfluss der Corona-Pandemie noch einmal deutlich nachgegeben haben. Eine schwache bzw. sich weiter abschwächende Entwicklung könnte überdies zu weiteren Rückgängen der verkauften Auflagen oder sogar zum Wegfall einzelner Objekte führen, was neben sinkenden (oder gar fehlenden) Vertrieberlösen wiederum verstärkte Marketing- und Vertriebsaufwendungen zur Folge hätte. Risiken neuerlich abnehmender Vertriebs- und Anzeigenerlöse bestehen weiterhin, hinzu kommen Risiken aus möglichen Mehraufwendungen für Material- und Gestehungskosten. Durch eine je adäquate Produkt- und Marketingstrategie sowie etwaige Allianzen wird angestrebt, die erreichte Marktstellung zu halten oder diese, wenn möglich, sogar zu verbessern. Das Produktpotential wird laufend vor allem auch im Hinblick auf die Rentabilität der Objekte und deren künftige verlegerische Tragfähigkeit hin geprüft und ggf. ergänzt oder gestrafft.

Änderungen in der Verbrauchergesetzgebung sowie die deutlichere Regulierung von Direktmarketing und Verlagswesen durch die sich weiter zunehmend verschärfende Gesetzgebung zum Datenschutz, insbesondere auch die im Mai 2018 in Kraft tretende *Europäische Datenschutzgrundverordnung (EDSGVO)* sowie das *Kirchliche Datenschutzgesetz (KDG-DVO)* belasten unsere Aktivitäten vor allem in der Akquisition neuer Abonnements für unsere Zeitschriften.

Die Buchverlage sind in reifen, gesättigten und sich weiter bereinigenden sowie teilweise stark schrumpfenden Märkten mit hohem Konkurrenzdruck tätig. Das beeinträchtigt die Wachstumsmöglichkeiten in den betreffenden Märkten. Überdies verschärft sich der Wettbewerb um Marktanteile, Themen, etablierte Autorinnen und Autoren sowie kompetentes Personal sehr deutlich weiter. Konzentrationsprozesse im Markt und Strukturveränderungen im Raum der Kirchen, des kirchlichen Lebens und der Öffentlichen Hand führen darüber hinaus zu anhaltend eingeschränkten Absatzmöglichkeiten, steigenden Konditionsforderungen, einem erhöhten und stetig weiter steigenden Margendruck sowie einem deutlich zunehmenden Vorratsrisiko aus überdurchschnittlicher Lagerdauer. Wir reagieren darauf unter anderem mit einer weiteren konsequenten Bereinigung unserer Lager, der Öffnung neuer Vertriebskanäle (wie zum Beispiel des Antiquariats) und der Diversifikation unserer Produktpalette, der Akquisition ergänzender und das Portfolio passgenau abrundender Produktionen und Programme sowie einer weiteren

zielgerichteten Verstärkung unserer Aktivitäten in Vertrieb und Marketing insbesondere hinsichtlich unserer Endkunden-Kontakte.

Risiken aus Beteiligungen und unserem (Buchhandels-) Tochterunternehmen begegnen wir mit Kooperationen und strategischen Allianzen bzw. durch finanzielle Förderung insbesondere unserer Ladengeschäfte. Unsere Beteiligung am Concept-Store *atrium7* sowie den damit verbundenen Betriebsmittelkredit haben wir angesichts der durch die Corona-Schutzmaßnahmen massiv beeinträchtigten Geschäftslage vorsorglich abgeschrieben.

Etwaige Debitorenrisiken unterliegen regelmäßiger Beobachtung. Die Risiken aus der Mitte Februar 2019 eingetretenen Insolvenz der KNV-Gruppe konnten eingrenzt und beherrscht werden. Klumpenrisiken aus der Abhängigkeit von einzelnen Geschäftspartnern bestehen keine – weder auf der Beschaffungs-, noch auf der Absatzseite.

Wesentliche Veränderungen zum Vorjahr

Die Gesamtrisikoposition der Schwabenverlag AG hat sich im Vergleich zu den Ausführungen im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 vor allem durch den mit der Corona-Pandemie verbundenen wirtschaftlichen Abschwung, beschleunigte strukturelle Rückgänge und der verbreiteten Unsicherheit über den Fortgang der Krise sowie die weitere Zunahme der signifikanten operativen Risiken aus den sich leider nicht erholenden branchenspezifischen Rahmenbedingungen unserer Verlagsgeschäfte noch einmal massiv verschärft.

Gesamtrisiko

Für die Schwabenverlag AG wurden unter Berücksichtigung der Ertragszuschüsse seitens der Hauptaktionäre keine bestandsgefährdenden Risiken festgestellt. Kurz- bis mittelfristig bestehen für die Schwabenverlag AG und ihre Konzernsätze indes die zuvor berichteten coronabedingten Risiken für das operative Geschäft sowie aus dem anhaltend herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld vor allem in den für uns relevanten Kernmärkten.

Maßnahmen zur Beherrschung, Steuerung, Reduzierung bzw. Vermeidung der hier genannten Risiken, die einer steten Betrachtung unterliegen, werden fortlaufend ergriffen und durchgeführt.

Chancen

Zugleich befassen wir uns kontinuierlich auch mit den Chancen in unseren Märkten. In dem sich bereinigenden Markt Religion & Theologie sehen wir indes nur ein eingeschränktes Potential für Zuwächse aus akquisitorischem Wachstum. Mögliche arrondierende Akquisitionen werden indes sorgfältig geprüft und, sofern sie eine sinnvolle Ergänzung unseres Profils und eine Stärkung unserer Ertragskraft erwarten lassen, auch umgesetzt. Dies geschieht jedoch mit Augenmaß und nicht um jeden Preis. Konkrete Pläne bestehen derzeit nicht.

In den nächsten Jahren planen wir, unsere Position im Markt vor allem durch organisches Wachstum weiter auszubauen. Die Sehnsucht und Suche einer wachsenden

Zahl von Menschen nach spiritueller Inspiration für ihr Leben, die Pluralisierung der Religiosität sowie die Synthese klassisch religiöser Themen mit der positiven Psychologie gelingenden Lebens, eine Rückbesinnung auf verlässliche Werte sowie anregende und weiterführende Beiträge in Zeiten der (Kirchen-)Krise, zur Begleitung des sogenannten „Synodalen Wegs“ und der Bedarf nach verlässlicher Information, Inspiration und Orientierung insbesondere in Zeiten der Pandemie und angesichts der massiven gesellschafts-, kirchen- und (welt-)politischen Veränderungen und Herausforderungen kommen unserer verlegerischen Gesamtausrichtung als *Verlagsgruppe mit Sinn für das Leben* entgegen. In den Buchverlagen tun sich darüber hinaus Chancen durch erfolgreiche Erstveröffentlichungen und die Kreierung neuer Produktformate auf. Für die Zeitschriften eröffnen sich bei einzelnen Objekten Chancen durch etwaige zusätzliche Anzeigenumsätze sowie höhere Copy-Preise, vor allem aber auch durch die Positionierung neuer Objekte, Geschäfte und ggf. Dienstleistungen.

Ebenso wichtig ist die aktive Suche nach klugen Kooperationen, um durch entsprechende Synergien und Skaleneffekte knappe Ressourcen zu schonen, wirtschaftliche Reserven zu realisieren und vorhandene Potentiale aktiver ausschöpfen zu können.

Das sich insgesamt immer noch neu ordnende Marktumfeld und die Auswirkungen der grassierenden Corona-Krise könnte unter Umständen einschränkende Wirkungen auf unsere Chancen haben. Dennoch gehen wir insbesondere vor dem Hintergrund der laufenden personellen, strukturellen und strategischen Anpassungen an unsere Märkte sowie der kreativen Potentiale unseres Hauses davon aus, geschäftliche Möglichkeiten und Chancen mittel- bis langfristig auch erfolgreich aufgreifen und entwickeln zu können.

Prognosebericht

Das vom Virus geprägte Krisenjahr 2020 liegt inzwischen zwar hinter uns. Leichter ist es zu Beginn des neuen Jahres 2021 jedoch erst einmal nicht geworden. Im Gegenteil. Zwar ist der Startschuss für die Impfungen gefallen, doch die Pandemie dauert an und hat die deutsche Wirtschaft auch weiter fest im Griff. Wie lange der Lockdown Geschäfte, Restaurants und Fitnesseinrichtungen noch geschlossen hält, ist ungewiss. Immer wahrscheinlicher wird indes, dass bedeutende Teile der Beschränkungen vermutlich bis weit in den März hinein in Kraft bleiben müssen, und das ist das optimistische Szenario. Erst wenn das Infektionsgeschehen deutlich abflacht, wird die deutsche Wirtschaft auf den Erholungspfad zurückkehren können. Bis dahin liegt ein harter und steiniger Weg vor ihr.

Vorerst bleibt die Unsicherheit über die weitere Entwicklung aber groß. Das zeigen auch die Prognosen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute. Während sich die bei den Erwartungen an die Wirtschaftsleistungen im vergangen Jahr 2020 weitgehend einig waren, gehen die Schätzungen zur wirtschaftlichen Entwicklung 2021 weit auseinander. Am pessimistischsten ist das IfW. Es rechnet

mit einem Zuwachs der Wirtschaftsleistung um 3,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das *Essener RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung* erwartet hingegen einen Anstieg des BIP um 4,9 Prozent. Zuletzt hat der scheidende Vorsitzende der *Wirtschaftsweisen*, der Freiburger Ökonom Lars Feld, auf große Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung hingewiesen und die Erwartungen an etwaige Öffnungspläne gedämpft. „Wenn sich die Virusvarianten weiter verbreiten und es zu einer dritten Welle kommt, sind alle Prognosen Makulatur.“ Zudem müsse erst einmal abgewartet werden, wie erfolgreich die Impfungen wirklich verliefen. Feld kündigte an, dass der Sachverständigenrat seine Konjunkturprognose für das laufende Jahr von +3,7 Prozent nach unten korrigieren werde. „Aktuell können wir nicht mehr ganz so optimistisch sein wie im November.“ Eine 3 vor dem Komma sei jedoch noch möglich, wenn es nach dem Lockdown zu schrittweisen Öffnungen komme.

Aber selbst wenn die Krise womöglich gegen Ende 2021 im Wesentlichen überstanden oder mindestens beherrschbar geworden sein sollte, wie dies einige Institute erwarten, wiegt der Ausfall der Wirtschaftsleistung schwer und wird nicht ohne Folgen für die konsumnahen Branchen wie den stationären Einzelhandel und die Dienstleister bleiben. Wiewohl Nachholeffekte, wie wir sie nach dem ersten Lockdown erlebt haben, eintreten dürfen, bleiben angesichts der anhaltend unklaren Lage die Erwartungen an die Buch- und Zeitschriftenmärkte (zumal im kirchlich-konfessionellen Raum) verhalten. Die Schwabenverlag AG und ihre Konzernsöhne planen deshalb für die Jahre 2021 und 2022 sehr vorsichtig nur mit einer Sicherung und Seitwärtsbewegung sowie bestensfalls, und wenn möglich, moderaten Verbesserungen auf Seiten des Umsatzes und arbeiten weiter intensiv an der Rückführung und Konzentration der Kosten. Aber selbst diese vorsichtigen Planungen sind angesichts des andauernden Krisengeschehens hoch ambitioniert und drohen von der Corona-Wirklichkeit eingeholt und grundsätzlich in Frage gestellt zu werden. Sowie eine belastbare Perspektive besteht, werden wir unsere Planungen für das Geschäftsjahr 2021 daher noch einmal gründlich überprüfen und gegebenenfalls revidieren. Alle Anstrengungen und alle Aufmerksamkeit konzentrieren sich darüber hinaus darauf, die erreichte Ergebnisverbesserung mindestens zu verstetigen, im günstigsten Fall vielleicht sogar eine leichte weitere Verbesserung zu erreichen. Weil die Schwerpunkte unseres Portfolios aber nach wie vor in reifen Märkten liegen, wird auch in den kommenden beiden Jahren einer der Arbeitsschwerpunkte des Vorstands auf der Identifikation möglicher neuer zuwachsender Geschäfte sowie der strategischen Weiterentwicklung der angestammten Kernaktivitäten liegen. Das wichtigste wirtschaftliche Ziel der Schwabenverlag AG bleibt indes, den Unternehmenswert über eine nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft zu erhalten und wieder zu steigern.

Dieser Prognose liegt die gegenwärtige Geschäftsausrichtung der Schwabenverlag AG zugrunde. Generell spiegelt sie eine Risiko- und Chancenabwägung wider; sie basiert auf der operativen Planung und einer mittelfristi-

gen Projektion unserer unternehmerischen Aktivitäten. Die weiteren Auswirkungen der Corona-Krise, konjunkturerlicher Schwankungen sowie etwaiger weiterer struktureller Veränderungen auf die Geschäfte unseres Hauses können aktuell jedoch nicht abschließend bewertet werden.

Das Geschäftsjahr 2021

Bedingt durch die Corona-Krise sind die Schwabenverlag AG und ihre Konzernsöhne deutlich schwächer ins neue Jahr gestartet als 2020. Das belegen erste Auswertungen zum 28.02.2021. Umsätzen von T€ 1.916 aus dem Vorjahr stehen zu Ende Februar T€ 1.461 gegenüber, das ist ein dramatischer Rückgang von T€ 463 oder 24 Prozent. Zwar dürfen wir im Falle eintretender Lockerungen Nachholeffekte sowie Tendenzen zur Erholung der Märkte gegenüber dem Frühjahrs-Shutdown des Vorjahres erwarten. Aktuell ergibt sich jedoch folgendes Bild:

Zeitungen und Zeitschriften verfehlten mit T€ 570 das Umsatzniveau des Vorjahrs (T€ 628) um T€ 58 oder 9,2 Prozent. Die Buchverlage liegen mit insgesamt T€ 781 um T€ 362 oder 31,6 Prozent hinter dem (guten) Vorjahr (T€ 1.143) zurück. Das entspricht etwa der Entwicklung der Branche, die bereits zu Ende Januar Rückgänge beim Umsatz von 19,7 Prozent sowie beim Absatz von 24,9 Prozent beklagte. (Vergleichswerte für den Monat Februar liegen zum Zeitpunkt der Berichtsabfassung noch nicht vor.) Patmos erreicht T€ 293 und bleibt um T€ 43 oder 12,8 Prozent hinter dem Vorjahr (T€ 336), der Verlag am Eschbach mit T€ 210 um T€ 92 oder runde 30 Prozent (Vorjahr: T€ 303). Bei Jan Thorbecke betragen die Rückgänge infolge sehr starker Vorjahresvorgaben mit T€ 121 sogar 42,7 Prozent (T€ 162; Vorjahr: T€ 283). Wegen des ausbleibenden Oster- und Erstkommuniongeschäfts sind schließlich auch der Buchverlag des Schwabenverlags (T€ 44; Vorjahr: T€ 133; -T€ 89 oder 67 Prozent) und Ver Sacrum (T€ 20; Vorjahr: T€ 29; -T€ 9 oder 31 Prozent) massiv betroffen. Etwas milder stellt sich die Situation bei Matthias Grünewald dar (T€ 50; Vorjahr: T€ 58,9; -T€ 8,9 oder 15 Prozent). Unsere Sortimentsbuchhandlungen notieren im Shutdown ein Minus von T€ 43 oder 41 Prozent

(T€ 63; Vorjahr: T€ 106). Auch das liegt im Rahmen der Branchenentwicklung, die bereits für den Monat Januar (auch hier liegen noch keine neueren Zahlen vor) Rückgänge beim Umsatz von 48,9 Prozent und im Absatz von 55,8 Prozent meldete.

Zum jetzigen frühen Zeitpunkt, wegen der beweglichen Frühlingsfeiertage und angesichts der aktuell anhaltend unsicheren Corona-Lage sind weitergehende verlässliche Aussagen über den voraussichtlichen Verlauf des Geschäftsjahrs 2021 seriös (noch) nicht möglich. Bei den in diesem Lagebericht getroffenen Prognosen und sonstigen Aussagen handelt es sich überdies um Annahmen und Erwartungen der Gesellschaft im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der AG. Alle Aussagen sind Einschätzungen, die auf der Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrundeliegenden Annahmen nicht eintreffen und/oder weitere Risiken, Veränderungen der Märkte, des gesamtwirtschaftlichen Umfelds oder der Branchen eintreten, können die tatsächlichen Ergebnisse von den erwarteten Ergebnissen abweichen.

Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle einmal mehr an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen viel abverlangt wurde und wird, die aber auch in schwierigen Zeiten den Mut nie haben sinken lassen und mit großer Flexibilität, Opfer- und Einsatzbereitschaft dazu beigetragen haben, dass wir heute da stehen, wo wir stehen und auf dem Weg in eine Zukunft sind, die mindestens hoffen lässt. Einfacher wird es schon wegen der mit der Corona-Lage verbundenen Unsicherheit nicht. Umso mehr hoffe ich auch weiter auf die Tatkräft und den Ideenreichtum unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen zu dürfen.

73760 Ostfildern, den 3. März 2021
Schwabenverlag Aktiengesellschaft

DER VORSTAND
Ulrich Peters

Bericht des Aufsichtsrats

Beratung und Überwachung des Vorstands

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2020 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahr. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle für das Unternehmen bedeutenden Entscheidungen und Geschäftsvorgänge unmittelbar und frühzeitig eingebunden und hat diese auf der Basis der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert und eingehend geprüft. Der Vorstand hat alle nach Gesetz, der Satzung der Schwabenverlag AG oder der Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Geschäfte dem Aufsichtsrat ordnungsgemäß vorgelegt. Nach gründlicher Prüfung und Beratung hat der Aufsichtsrat dazu sein zustimmendes Votum abgegeben.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form zeitnah und umfassend informiert. Die Berichterstattung umfasste unter anderem die Lage und Entwicklung des Unternehmens, vor allem die aktuelle Geschäftslage, wesentliche Geschäftsvorfälle, insbesondere Investitions- und Desinvestitionsvorhaben, die Personalsituation sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung und der Strategie. Abweichungen vom geplanten Geschäftsverlauf wurden dem Aufsichtsrat erläutert und vom Aufsichtsrat anhand der vorgelegten Unterlagen geprüft. Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig über die jeweilige Finanz- und Vermögenslage informieren lassen. Weiteres Augenmerk galt der Risikolage sowie dem Risikomanagement. Der Aufsichtsrat hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt und sich regelmäßig darüber vom Vorstand informieren lassen.

Der Aufsichtsrat hat die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens und die wichtigen Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert und abgestimmt sowie grundsätzliche Fragen über die Ausrichtung der wichtigsten Geschäfte im Konzernportfolio mit ihm diskutiert. Besondere Aufmerksamkeit nahm dabei im Geschäftsjahr 2020 die Corona-Lage ein. Der Aufsichtsrat ließ sich fortlaufend und eng über die je aktuelle Entwicklung, die in diesem Zusammenhang getroffenen Maßnahmen sowie deren Wirksamkeit unterrichten. Eingehend beriet der Aufsichtsrat in diesem Rahmen auch die Situation der stationären Sortimente, die durch die Ladenschließungen im Oster- und Weihnachtsgeschäft in Umsatz und Ergebnis einbrachen. In diesem Zusammenhang stimmte der Aufsichtsrat nach intensiven Beratungen der vorsorglichen Abschreibung der Beteiligung am Concept-Store *atrium 7* im Stuttgarter *Haus der Katholischen Kirche* zu, dessen Markteintritt ebenso wie der des Antiquariats durch die Corona-Pandemie wirtschaftlich schwer getroffen wurde. Auch der Verschmelzung der Alten Süddeutschen Verlagsgesellschaft Ulm mbH, Ulm,

dem Firmenmantel unserer ehemaligen Druckerei, stimmte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung zu und begleitete aufmerksam dessen Vollzug. Ausführlich erörterte der Aufsichtsrat insbesondere die Kapitalausstattung der Gesellschaft, ihre Ergebnissituation und die Notwendigkeit von entsprechenden Kapitalmaßnahmen. Er bestätigte die Absicht des Vorstands, eine Kapitalerhöhung durchzuführen und unterstützte ihn in seiner Initiative, angesichts der in den Vorjahren eingetretenen Finanz- und Vermögenslage sowie im Sinne einer Sofortmaßnahme im Corona-Krisenjahr 2020, die Hauptaktionäre um die kurzfristige finanzielle Stärkung der Gesellschaft zu bitten, die dann auch in Form eines Gesellschafterzuschusses und einer außerordentlichen Coronahilfe mit Besserungsvereinbarungen erfolgte.

Schließlich stellte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Aussprache die operative Jahresplanung 2021 sowie die dieser zugrunde liegenden Szenarien fest. Aufsichtsrat und Vorstand kamen dabei überein, des anhaltend dynamischen Corona-Geschehens und der damit verbundenen Unsicherheiten wegen, die Planungen nach Abklingen der Krise noch einmal zu überprüfen und ggf. einer Revision zu unterziehen. Insgesamt verfolgte der Aufsichtsrat weiterhin als wesentliche Ziele die Straffung des Unternehmens und die Verbesserung seiner Ertragskraft. In diesem Zusammenhang steht auch die Veräußerung unserer nicht geschäftsnotwendigen Immobilie an der Spitalstraße 19, in 73479 Ellwangen, der der Aufsichtsrat nach entsprechender Prüfung und Diskussion zustimmte und die nach Ende des Geschäftsjahres 2020 mit Notarvertrag vom 12. Januar 2021 beurkundet wurde.

Im Geschäftsjahr 2020 fanden vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. An den Sitzungen vom 26. Juni, 5. Oktober und 3. Dezember 2020 nahmen alle Aufsichtsräte teil. Für die Sitzung am 19. März hatten sich die Herren Profes. Erwin Teufel und Klaus Koziol entschuldigt. Als Verwaltungsrat traten der Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats zusammen mit Herrn Wölflé und dem Vorstand zu einer Sitzung zusammen, um die Rechnungslegung und andere wichtige Aufgaben vorzubereiten und Beschlüsse des Aufsichtsrats zu überwachen. Über Projekte und Vorhaben, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung und Eilbedürftigkeit waren, wurde der Aufsichtsrat zwischen den Sitzungen auch schriftlich unterrichtet und – sofern erforderlich – um Meinungsbildung und Beschlussfassung gebeten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in laufendem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich über die aktuelle Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert.

Auf eine Bildung von Ausschüssen wurde auch weiterhin verzichtet. Im Vorstand ergaben sich keine Veränderungen.

Ministerpräsident a.D., Prof. Dr. Erwin Teufel, trat zur Hauptversammlung der Gesellschaft, am 5. Oktober 2020, von seinem Amt als Aufsichtsrat der Schwabenverlag AG zurück. An seiner Stelle wurde Bundesministerin a.D., Annette Schavan, in den Aufsichtsrat gewählt.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht der Schwabenverlag AG für das Geschäftsjahr 2020 wurden von den in der letzten Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfern, Wirtschaftsprüfer Diplom-Kaufmann Rolf Bauer und Wirtschaftsprüfer Diplom-Kaufmann Andreas Sautter, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussprüfer haben die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen. Die Abschlussunterlagen sowie die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und die weiteren Abschlussunterlagen wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig und fristgemäß vor der Bilanzsitzung zugesandt.

Die Abschlussprüfer haben am 17. März 2021 an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teilgenommen, umfangreich Bericht erstattet, ihre Prüfungsfeststellungen kommentiert und standen für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Das Ergebnis der Prüfung wurde ausführlich im Aufsichtsrat erörtert. Der Aufsichtsrat nahm das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis. Er prüfte den Jahresabschluss und den Lagebericht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Es bestanden keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete vielfältige und engagierte Arbeit zum Wohl des Unternehmens.

73760 Ostfildern, den 17. März 2021

Für den Aufsichtsrat

Dr. Clemens Stroppel
VORSITZENDER

Bilanz der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

zum 31. Dezember 2020

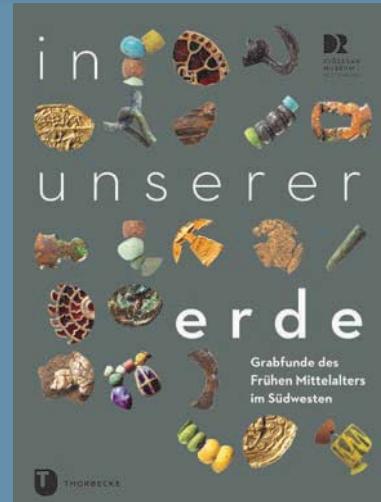
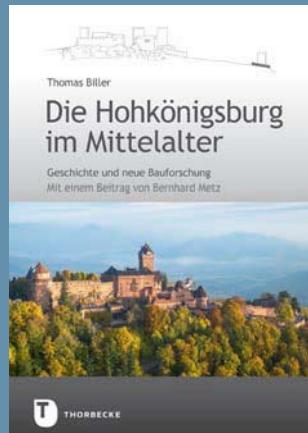
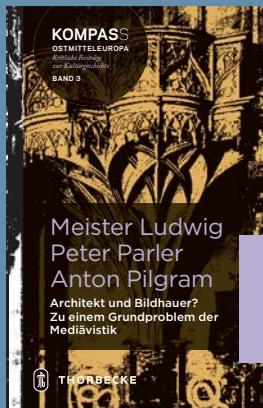
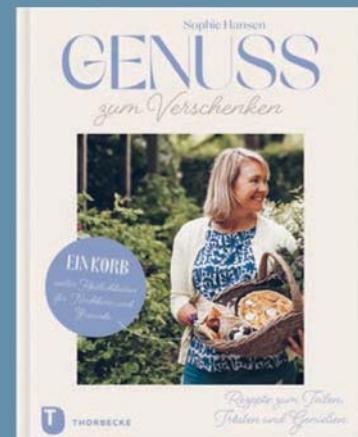
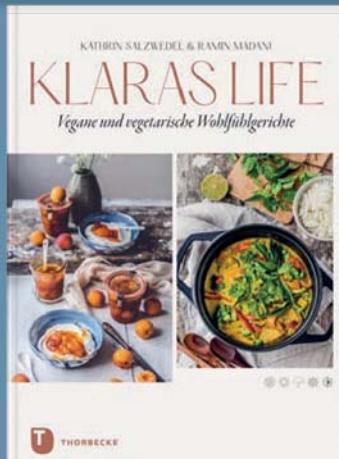
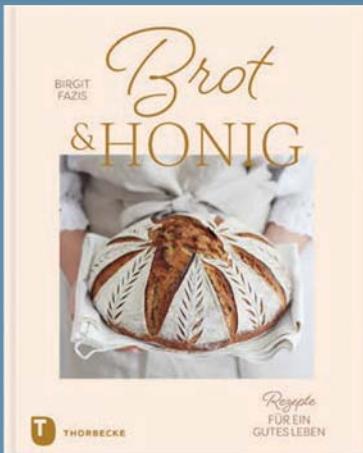
AKTIVA	31.12.2020	Vorjahr
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	216.994,00	87
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	177
	216.994,00	264
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	608.456,00	534
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	195.294,00	188
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	20
	803.750,00	742
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1,00	432
2. Beteiligungen	1,00	110
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2,00	47
	4,00	589
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.900,00	12
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	274.300,00	424
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	1.705.000,00	2.046
4. Geleistete Anzahlungen	37.268,34	0
	2.025.468,34	2.482
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.607.831,34	1.792
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)		
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	377.034,11	0
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)		
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22.114,91	39
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)		
4. Sonstige Vermögensgegenstände	133.603,21	179
- davon Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)		
	2.140.583,57	2.010
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	927.452,63	89
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Disagio	128,00	1
2. Sonstige	10.659,78	11
	10.787,78	12
	6.125.040,32	6.188

PASSIVA	31.12.2020	Vorjahr
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	2.090.161,21	2.090
II. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	30.700,00	0
2. Andere Gewinnrücklagen	290.000,00	0
	320.700,00	0
III. Bilanzgewinn (-verlust)	293.862,54	-998
	2.704.723,75	1.092
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	779.105,00	593
2. Sonstige Rückstellungen	1.016.543,00	986
	1.795.648,00	1.579
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	190.449,85	1.364
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	116.564,33	31
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	529.719,40	707
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	646
5. Sonstige Verbindlichkeiten	232.554,46	200
- davon aus Steuern: € 82.599,06 (Vj. T€ 87)		
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 0,00 (Vj. T€ 0)		
	1.069.288,04	2.948
D. Rechnungsabgrenzungsposten	555.380,53	569
	<hr/> 6.125.040,32	<hr/> 6.188

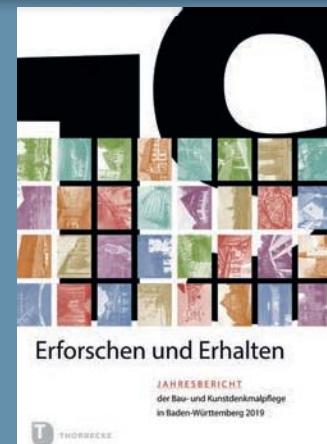
Gewinn- und Verlustrechnung der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

für das Geschäftsjahr 2020

	2020	Vorjahr
	€	T€
1. Umsatzerlöse	10.421.212,34	10.955
2. Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-490.000,00	-115
3. Sonstige betriebliche Erträge	2.638.374,24	1.173
- davon aus der Währungsumrechnung: € 661,92 [Vj. T€ 1]		
4. Materialaufwand:		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-25.976,20	-35
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.021.204,42	-3.800
	-3.047.180,62	-3.835
5. Personalaufwand:		
a) Löhne und Gehälter	-3.562.159,91	-3.878
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-818.550,76	-838
- davon für Altersversorgung: € 179.310,24 [Vj. T€ 132]		
	-4.380.710,67	-4.716
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-157.784,30	-166
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.890.575,47	-3.192
- davon aus der Währungsumrechnung: € 5.633,34 [Vj. T€ 1]		
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.902,95	1
- davon aus verbundenen Unternehmen: € 0,00 [Vj. T€ 0]		
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.589,46	1
- davon aus verbundenen Unternehmen: € 1.379,00 [Vj. T€ 0]		
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-175.540,58	-47
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-251.184,86	0
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-57.874,17	-87
- davon an verbundene Unternehmen: € 0,00 [Vj. T€ 3]		
- davon aus der Abzinsung von Rückstellungen: € 20.018,00 [Vj. T€ 19]		
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0
14. Ergebnis nach Steuern	1.612.228,32	-29
15. Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	1.612.228,32	-29
16. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-997.665,78	-969
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-30.700,00	0
b) in andere Gewinnrücklagen	-290.000,00	0
18. Bilanzgewinn (-verlust)	293.862,54	-998



THORBECKE



Entwicklung des Anlagevermögens der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

im Geschäftsjahr 2020

	Anschaffungs-/Herstellungskosten			
	01.01.2020	Zugänge U Umbuchung	Abgänge U Umbuchung	31.12.2020
	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.604.322,59	4.461,77 U 191.025,43	0,00	1.799.809,79
2. Geleistete Anzahlungen	176.856,68 1.781.179,27	14.168,75 18.630,52 U 191.025,43	U 191.025,43 0,00 U 191.025,43	0,00 1.799.809,79
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksähnliche Rechte und Bauten	2.791.006,35	U 104.258,61	0,00	2.895.264,96
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	928.163,05	69.206,49	23.592,06	973.777,48
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	19.771,92 3.738.941,32	84.486,69 153.693,18 U 104.258,61	U 104.258,61 23.592,06 U 104.258,61	0,00 3.869.042,44
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	473.275,79	0,00	447.711,20	25.564,59
2. Beteiligungen	110.000,00	0,00	0,00	110.000,00
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	46.526,58 629.802,37	100.000,00 100.000,00	5.338,72 453.049,92	141.187,86 276.752,45
	6.149.922,96	272.323,70 U 295.284,04	476.641,98 U 295.284,04	5.945.604,68

01.01.2020	Abschreibungen		Buchwerte		
	Zugänge	Abgänge	31.12.2020	31.12.2020	Vorjahr
€	€	€	€	€	T€
1.516.806,59	66.009,20	0,00	1.582.815,79	216.994,00	87
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	177
1.516.806,59	66.009,20	0,00	1.582.815,79	216.994,00	264
2.257.102,35	29.706,61	0,00	2.286.808,96	608.456,00	534
740.007,05	62.068,49	23.592,06	778.483,48	195.294,00	188
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	20
2.997.109,40	91.775,10	23.592,06	3.056.292,44	803.750,00	742
41.274,79	0,00	15.711,20	25.563,59	1,00	432
0,00	109.999,00	0,00	109.999,00	1,00	110
0,00	141.185,86	0,00	141.185,86	2,00	47
41.274,79	251.184,86	15.711,20	276.748,45	4,00	589
4.555.190,78	408.969,16	39.303,26	4.924.856,68	1.020.748,00	1.595

Anhang der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2020

I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in Ostfildern und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Registernummer HRB 210919 eingetragen.

Die Aktien der Schwabenverlag Aktiengesellschaft sind nach dem Wechsel des Börsensegments seit 22. November 2012 im Teilbereich Freiverkehr Plus der Baden-Württembergischen Wertpapierbörsen in Stuttgart notiert.

Der vorliegende Jahresabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für mittelgroße Kapitalgesellschaften und des Aktiengesetzes aufgestellt. Aufgrund der größenabhängigen Befreiungen des § 293 HGB wird kein Konzernabschluss erstellt.

Die Bilanzgliederung erfolgt nach § 266 HGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr grundsätzlich beibehalten.

Die erworbenen **Immateriellen Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten aktiviert und werden auf ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Das **Sachanlagenvermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten – vermindert um planmäßige Abschreibungen – bewertet. Bei den Gebäuden kommt teilweise noch die degressive Gebäudeabschreibung zur Anwendung. Für die in der Handelsbilanz in 2012 aufgewerteten Grundstücke und Gebäude wurden in der Steuerbilanz die niedrigeren Bewertungsansätze nach § 6b EStG beibehalten.

Nachdem das Druckereigebäude in Ulm-Donautal veräußert wurde, löste sich der Unterschiedsbetrag in 2016 im Wesentlichen auf. Bei den beweglichen Anlagengegenständen wurden die Abschreibungen nach der linearen Methode ermittelt. Für geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten über € 250,00 und bis zu € 1.000,00 wird ab 2008 entsprechend der steuerlichen Regelung ein Sammelposten gebildet, der über 5 Jahre abgeschrieben wird.

Bei den **Finanzanlagen** wird unter den **verbundenen Unternehmen** noch die 100% Beteiligung an der Bücher & Kunst SV GmbH, Ostfildern ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Aufgrund der andauernden Verlusstsituation wurde in den Vorjahren eine außerplanmäßige Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen. Abgegangen ist die Beteiligung an der Alte Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm mbH, Ulm, die auf die Muttergesellschaft verschmolzen wurde. Die **Beteiligung** an der Atrium7 GmbH wurde in 2019 begründet und mit den Anschaffungskosten angesetzt. Auf diesen Beteiligungsansatz wurde im Berichtsjahr eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von T€ 110 vorgenommen. Die verzinslichen **Ausleihungen** betreffen ebenfalls die Atrium7 GmbH und sind mit den

fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Auch hierauf wurde zum Bilanzstichtag eine außerplanmäßige Abschreibung von T€ 141 vorgenommen.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie **Waren** wurden zu durchschnittlichen Einstandspreisen, ggfs. zum niedrigeren Wiederbeschaffungswert bewertet. Für Verbrauchsmaterialien wurde ein Festwert angesetzt. Die Bewertung der **Unfertigen und Fertigen Erzeugnisse** erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Gemeinkosten werden mit pauschalen Zuschlagsätzen einbezogen. Produktionskostenzuschüsse wurden von den Anschaffungs-/Herstellungskosten abgesetzt. Erkennbare Bestandsrisiken wurden durch entsprechende Abschläge, bei den Verlagserzeugnissen durch methodische Abschläge nach dem Erscheinungsjahr, berücksichtigt. Das Prinzip der verlustfreien Bewertung wurde beachtet.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind zum Nennwert angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden individuell und das allgemeine Kreditrisiko pauschal berücksichtigt.

Das **sonstige Aktivvermögen** ist zum Nennwert ange setzt.

Die Bewertung der **Pensionsverpflichtungen** erfolgt nach der Projected-Unit-Credit-Methode. Als Rechnungsgrundlagen dienen die biometrischen „Richttafeln 2018 G“ und ein Rechnungszinsfuß von 2,30 % (Vj. 2,71 %) sowie ein Rententrend von 0 % (Vj. 0 %). Die Rückstellung umfasst neben den unmittelbaren eigenen Altersversorgungsverpflichtungen auch die im Zuge der Verschmelzung übernommen Pensionsverpflichtungen sowie mittelbare Verpflichtungen aus Subsidiärhaftung einer überbetrieblichen Unterstützungskasse.

Die **Sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle im Zeitpunkt der Bilanzaufstellung erkennbaren Risiken mit ungewissen Schulden, Verlusten und Risiken, die das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen. Die Bewertung erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag. Bei der Jubiläumsrückstellung wurde der Anwartschaftsbarwert nach der Projected-unit-Credit-Methode unter Ansatz eines Rechnungszinses von 1,60 % (Vj. 1,97 %), einem Lohn- und Gehaltstrend von 0 %, einem nach Alter gestaffelten Fluktuationsabschlag von 0 % bis 2,5 % und nach den biometrischen Richttafeln 2018 G ermittelt.

Die **Verbindlichkeiten** wurden mit ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen passiviert.

Passive latente Steuern werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen im Sachanlagevermögen ermittelt. **Aktiv latente Steuern** ergeben sich auf steuerliche Mehrwerte im Bereich der Pensions- und sonstigen Rückstellungen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen. Soweit die aktiven latenten Steuern die passiven latenten Steuern übersteigen, wird vom Ansatzwahlrecht des § 274 Abs. 1 HGB Gebrauch gemacht und auf einen Ansatz verzichtet. Die bestehenden

Verlustvorträge bei der Gewerbesteuer und der Körperschaftsteuer überlagern – unabhängig vom Realisationszeitpunkt – gegebenenfalls entstehende passive Abrechnungsspitzen, so dass in absehbarer Zeit keine effektiven Steuern anfallen werden.

Geschäfte in **fremder Währung** wurden mit dem Umrechnungskurs am Tag des Geschäftsvorfalls bewertet. Zum Bilanzstichtag erfolgte eine Umbewertung auf den Devisenkassamittelkurs.

Erstattungen der Bundesagentur für Arbeit für Kurzarbeitergeld werden als durchlaufender Posten behandelt, die Erstattungen der Sozialversicherungsbeiträge werden im Personalaufwand verrechnet.

III. Angaben zur Bilanz

Die **Entwicklung des Anlagevermögens** sowie die Abschreibungen des laufenden Geschäftsjahrs sind dem Anlagenpiegel (Anlage zum Anhang) zu entnehmen.

Es besteht der folgende **Anteilsbesitz**:

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital %	Eigenkapital 31.12.2020 €	Ergebnis 2020 €
Bücher & Kunst SV GmbH, Ostfildern	100,0	66.468	0 ¹
Anzeigengemeinschaft Süd GbR, Stuttgart	30,0	ohne Angabe	
Atrium 7 GmbH, Stuttgart	33,3	ohne Angabe	

¹ Ergebnisabführungsvertrag mit der Schwabenverlag AG

Die Alte Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm mbH wurde in 2020 rückwirkend zum 1. Januar 2020 auf die Schwabenverlag AG verschmolzen. Die Verschmelzung durch Aufnahme erfolgte ergebnisneutral auf Basis der Buchwerte aus der Schlussbilanz. Neben den Forderungen gegen das Mutterunternehmen in Höhe von T€ 616 wurden dabei im Wesentlichen die Pensionsverpflichtungen in Höhe von T€ 175 übernommen.

Das **Grundkapital** der Schwabenverlag AG beträgt € 2.090.161,21 und ist voll einbezahlt. Die Hauptversammlung hat am 22. Mai 2017 die Schaffung eines **genehmigten Kapitals** mit der Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss beschlossen. Der Umfang des genehmigten Kapitals beträgt bis zu € 1,0 Mio. und ist bis zum 1. April 2022 befristet.

Die gesetzliche Rücklage hat sich wie folgt entwickelt:	
Stand 01.01.2020	0,00 €
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	30.700,00 €
Stand 31.12.2020	<u>30.700,00 €</u>

Die **anderen Gewinnrücklagen** haben sich wie folgt entwickelt:

Stand 01.01.2020	0,00 €
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	290.000,00 €
Stand 31.12.2020	<u>290.000,00 €</u>

Für die **Pensionsrückstellungen** wurde der Erfüllungsbetrag unter Ansatz des 10-Jahresdurchschnittszinssatzes von 2,30 % ermittelt. Bei Ansatz des 7-Jahresdurchschnittszinssatzes von 1,60 % hätte sich ein um € 49.639,00 höherer Erfüllungsbetrag ergeben.

Die **Sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen Personalaufwendungen, Abschluss- und Veröffentlichungskosten, Drohverluste, erwartete Bücherremissionen sowie ausstehende Rechnungen für Waren und Dienstleistungen, insbesondere für Autorenhonorare.

Die Fristigkeit der Verbindlichkeiten ergibt sich aus dem folgenden **Verbindlichkeitspiegel** (in Klammern Angabe der Vorjahreswerte):

	Restlaufzeiten							
	bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre		Gesamt	
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37	(1.265)	89	(64)	64	(35)	190	(1.364)
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	117	(31)	0	(0)	0	(0)	117	(31)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	530	(707)	0	(0)	0	(0)	530	(707)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	(646)	0	(0)	0	(0)	0	(646)
Sonstige Verbindlichkeiten	232	(200)	0	(0)	0	(0)	232	(200)
	916	(2.849)	89	(64)	64	(35)	1.069	(2.948)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von T€ 190 (Vj. T€ 1.087) durch Grundschulden und Sicherungsübereignung gesichert.

Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die branchenüblichen Eigentumsvorbehalte.

Das Bistum Rottenburg-Stuttgart gewährte in den vergangenen Jahren bis Dezember 2020 verschiedene Darlehen mit gleichzeitigem Forderungsverzicht gegen Besserungsschein. Die **Besserungsscheine** verbrieften dem Gläubiger das Zahlungsversprechen, die erlassenen Schulden in Höhe von bis zu T€ 5.700 aus zukünftigen Bilanzgewinnen oder Liquidationserlösen zurückzuzahlen.

Bei der Schwabenverlag AG bestehen **Haftungsverhältnisse** aus Bürgschaften zugunsten verbundener Unternehmen die zum Bilanzstichtag in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ 0) valutiert sind sowie Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen zugunsten verbundener Unternehmen in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ 69) die zusätzlich durch Eintragung einer Grundschuld über T€ 350 (Vj. T€ 350) gesichert sind (Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten). Diese Verpflichtungen waren nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten nicht valutiert sind und im Übrigen davon ausgegangen wird, dass sie durch die verbundenen Unternehmen voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Es bestehen **nicht bilanzierte Leasingverpflichtungen** mit einem Restvolumen von T€ 30 (Vj. T€ 17), die zur Beschaffung liquider Mittel für anderweitige Investitionen abgeschlossen wurden. Vorteil dieser Transaktion ist die Ausweitung des bestehenden Finanzierungsvolumens, was mit Risiken aus zukünftigen Zahlungsabflüssen verbunden ist.

Darüber hinaus bestehen **Sonstige finanzielle Verpflichtungen** aus Mietverträgen:

	Ifd. Jahr	Vorjahr
	T€	T€
innerhalb 1 Jahr fällig	37	37
innerhalb weiterer 4 Jahre fällig	0	0
nach 5 Jahren fällig	0	0
	37	37

Für die Schwabenverlag AG sind Investitionen und Sanierungsmaßnahmen im Anlagevermögen von T€ 400 genehmigt.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** werden überwiegend im Inland erzielt. Neben den Erlösen aus den verlegerischen Aktivitäten werden seit 2016 die Grundstückserträge, Produktionskostenzuschüsse und Verwaltungsumlagen innerhalb der Umsatzerlöse ausgewiesen. Der Exportanteil beträgt 2,4 % (Vj. 3,1 %).

Die in den **Sonstigen betrieblichen Erträgen** ausgewiesenen Erträge aus dem Forderungsverzicht des Bistums Rottenburg-Stuttgart in Höhe von T€ 2.500 (Vj. T€ 1.100) sind von außergewöhnlicher Größenordnung und Bedeutung. Daneben werden noch Personalkostenzu-

schüsse, sowie laufende Versicherungs- und Kostenerstattungen ausgewiesen. Ferner sind in dieser Position periodenfremde Erträge von T€ 46 (Vj. T€ 37) enthalten, im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** entfallen im Wesentlichen auf Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebskosten. Aufwendungen in Höhe von T€ 70 entfallen auf zurückgestellte Drohverluste und sind von außergewöhnlicher Größenordnung und Bedeutung. In dieser Position sind auch die Sonstigen Steuern (T€ 14, Vj. T€ 13) ausgewiesen. Aufwendungen in Höhe von T€ 16 (Vj. T€ 2) sind periodenfremd.

V. Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt wurden folgende **Mitarbeiter** beschäftigt:

	2020	2019
Angestellte	75	78
Aushilfen/Teilzeit	10	10
Auszubildende/Volontäre	6	5
	91	93

Organe der Gesellschaft:

Vorstand

- Ulrich Peters, Vorstand der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

- Dr. theol. Clemens Stroppel (Vorsitzender), Generalvikar
- André Wais (stellvertretender Vorsitzender), Verlagsbuchhändler
- Prof. Dr. rer. soc. Klaus Koziol, Ordinariatsrat
- Prof. Dr. h.c. Erwin Teufel, Ministerpräsident a.D. (bis 5. Oktober 2020)
- Annette Schavan, Bundesministerin a.D. (ab 5. Oktober 2020)
- Gertrud Widmann, Verlagsleiterin i.R.
- Maximilian Wölfe, Bankvorstand i.R.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen T€ 23 (Vj. T€ 23). Für mittelbare und unmittelbare Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen sind insgesamt T€ 109 (Vj. T€ 66) zurückgestellt; die laufenden Bezüge für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene betragen T€ 32 (Vj. T€ 26).

Die im Geschäftsjahr erfassten Honorare des Abschlussprüfers betragen für die Abschlussprüfung T€ 35, für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen T€ 0, für Steuerberatungsleistungen T€ 0 und für sonstige Leistungen T€ 0.

Das **gezeichnete Kapital** besteht nach der am 18. September 2001 im Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung aus 799.600 Stammstückaktien, die seit 22. November 2012 im Freiverkehr gehandelt werden und aus 18.000 Vorzugsstückaktien mit Stimmrecht.

Das Bistum Rottenburg-Stuttgart hat uns mit Schreiben vom 20. Januar 2006 gem. § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG a.F. mitgeteilt, dass am 12. Januar 2006 die Schwelle von 25 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG unterschritten wurde. Die Höhe der Stimmrechtsanteile beträgt nunmehr 19,94 %. Weiter wurden wir vom Interkalarfonds Katholischer Kirchenstellen mit Schreiben vom 20. Januar 2006 davon unterrichtet, dass am 12. Januar 2006 die Schwellen von 5 % und 10 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG überschritten wurden. Die Höhe der Stimmrechtsanteile beträgt nunmehr 19,79 %. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart hat uns mit Schreiben vom 13. Mai 2002 gem. § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG a.F. mitgeteilt, dass ihr am 1. April 2002 47,7 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG zustanden.

VI. Nachtragsbericht

Durch den coronabedingten, seit Mitte Dezember 2020 andauernden Shutdown ist die Entwicklung unserer Geschäfte im Geschäftsjahr 2021 stark beeinträchtigt. Wir haben in diesem Zusammenhang erneut Kurzarbeit für die betroffenen Bereiche angemeldet. Die finanziellen Auswirkungen sind derzeit noch nicht absehbar.

Im Zusammenhang mit der weiteren Straffung des Unternehmens haben wir im Januar 2021 eine untergeordnete nicht geschäftsnotwendige Immobilie in Ellwangen veräußert. Wir erwarten hieraus einen Zufluss an Liquidität in Höhe von T€ 240 und einen positiven Ergebniseffekt im laufenden Geschäftsjahr.

VII. Ergebnisverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den für das Geschäftsjahr 2020 ausgewiesenen Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Einstellung in die gesetzliche Rücklage	178.300,00 €
Vortrag auf neue Rechnung	115.562,54 €
Bilanzgewinn	293.862,54 €

73760 Ostfildern, den 3. März 2021
Schwabenverlag Aktiengesellschaft

DER VORSTAND
Ulrich Peters

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2020 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2020 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die uns erlangten Prüfungsnachweise aus-

reichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

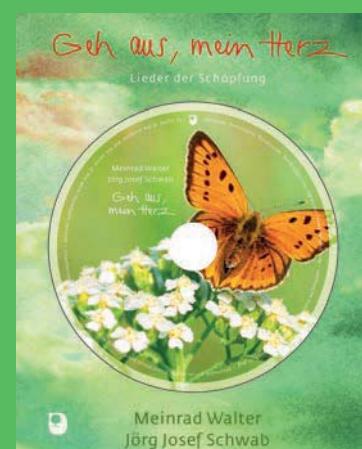
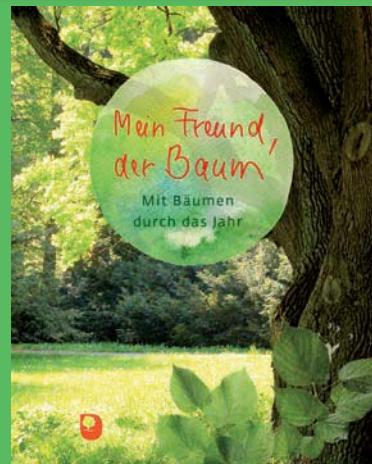
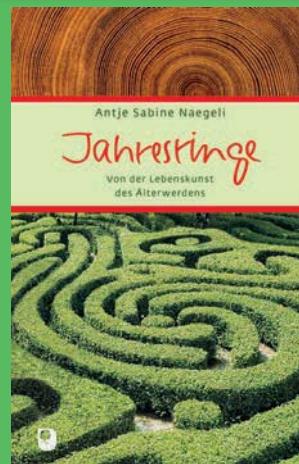
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsysteem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Stuttgart, den 8. März 2021

Andreas Sautter
Wirtschaftsprüfer

Rolf Bauer
Wirtschaftsprüfer





Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern-Ruit
Telefon (0711) 4406-111
Telefax (0711) 4406-101
www.schwabenverlag.de